



Stadtwerke
Köln GmbH

DA SEIN FÜR KÖLN.

GESCHÄFTSBERICHT 2012



STADTWERKE KÖLN KONZERN KENNZAHLEN



Stadtwerke Köln Konzern auf einen Blick – Stand 31.12.

		2012	2011	2010	2009	2008
Konzern-Eigenkapital	Mio. €	1.424,5	1.364,4	1.300,0	1.090,5	1.068,2
Sachanlagen	Mio. €	2.743,5	2.942,6	2.609,2	2.556,9	2.362,9
- Investitionen	Mio. €	285,3	727,8	313,0	447,8	289,0
- Abschreibungen	Mio. €	239,5	266,2	234,1	224,5	236,3
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	5.172,1	5.300,7	4.931,5	4.760,6	4.312,5
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	4.809,1	4.919,0	5.160,9	5.478,2	5.110,6
Materialaufwand	Mio. €	3.521,7	3.588,4	3.866,1	4.271,3	3.912,5
Personalaufwand	Mio. €	679,0	659,3	641,7	630,1	600,5
Jahresergebnis	Mio. €	154,5	124,6	197,5	127,3	103,2
Stromverkauf (inklusive Stromhandel)	GWh	32.473	37.407	41.419	47.264	41.538
Wärmeverkauf	GWh	1.746	1.161	1.437	1.533	1.809
Dampfverkauf	GWh	642	617	714	660	622
Gasverkauf (inklusive Gashandel)	GWh	19.606	11.098	11.290	12.371	11.703
Wasserverkauf	Tsd. m³	85.606	88.814	87.551	86.737	87.800
Fahrgäste	Mio.	275,2	274,4	272,4	265,8	261,6
Stadtreinigung (Reinigungsmeter je Woche)	Tsd. m	8.403	8.382	8.356	8.336	8.323
Haus- und Biomüll (Leerungen je Woche)	Tsd.	246	243	240	234	238
Beförderte Güter ¹⁾	Mio. t	10,7	22,0	23,8	22,1	26,5
Umgeschlagene Güter ¹⁾	Mio. t	3,7	16,2	16,1	15,2	14,5
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.658	2.269	2.192	2.136	2.135
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)		11.455	11.338	11.111	10.828	10.514

1) Die HGK hat zum 1.1.2012 das operative Geschäft an die RheinCargo ausgegliedert.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorwort der Geschäftsführung
4	Bericht des Aufsichtsrates
6	Aufsichtsrat
9	Geschäftsführung
10	Beteiligungsübersicht des Stadtwerke Köln Konzerns

LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

16	Konzernstruktur
20	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
40	Vermögenslage
42	Finanzlage
44	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
48	Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz
50	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
51	Nachtragsbericht
51	Chancen- und Risikobericht
55	Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS 2012

62	Konzern-Bilanz
63	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
64	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
65	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
66	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
93	Konzern-Kapitalflussrechnung
94	Konzern-Eigenkapitalspiegel

BESTÄTIGUNGSVERMERKE

95	Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
96	Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
97	Abkürzungsverzeichnis

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Da sein für Köln“ lautet das zentrale Unternehmensziel des Stadtwerke Köln Konzerns und seiner Gesellschaften. Auch im Geschäftsjahr 2012 ist es uns gelungen, das breite Leistungsportfolio an bürgernahen Dienstleistungen im Rahmen der Daseinsvorsorge weiter auszubauen. So konnte der Konzern erneut einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Köln leisten und die Wirtschaftskraft unserer Stadt stärken. Kontinuierlich zunehmende Einwohnerzahlen und eine wachsende Anzahl Unternehmen, die sich in Köln ansiedeln, unterstreichen die Bedeutung unserer Maßnahmen. Gleichzeitig führten die Aktivitäten des Konzernverbundes als zukunftsorientierter Infrastrukturdienstleister, der Verantwortung für die Stadt und ihre Bürger übernimmt, zu einem guten wirtschaftlichen Ergebnis.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2012 ohne Energiesteuer auf 4,8 Mrd. Euro. Der Jahresüberschuss der Stadtwerke Köln GmbH lag bei 81 Mio. Euro. Von dieser Summe wird die Stadtwerke Köln GmbH 70 Mio. Euro an ihre Anteilseignerin, die Stadt Köln, überweisen. 11 Mio. Euro hat die Holding zur Stärkung des Eigenkapitals in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Investitionen in Sachanlagen lagen bei insgesamt 285,3 Mio. Euro. Durch diese umfangreichen Investitionen festigte der Stadtwerkeverbund nicht nur das Fundament für weitere Aufgaben in der Daseinsvorsorge, sondern stärkte seine Position als bedeutender Wirtschaftsfaktor für die gesamte Region und sicherte damit den weiteren unternehmerischen Erfolg.

Die GEW Köln AG erzielte auch im Geschäftsjahr 2012 mit ihren Tochtergesellschaften RheinEnergie AG, NetCologne GmbH und BRUNATA-METRONA ein gutes Geschäftsergebnis. So gelang es der RheinEnergie trotz eines immer stärkeren Wettbewerbs und rückläufiger Entwicklung der Stromabsatzmenge, im Geschäftsjahr 2012 mit 2.370 Mio. Euro (ohne Energie-Handelsumsätze) ihren Umsatz fast auf Vorjahresniveau zu halten. Für die Mitgestaltung der Energiewende und die weitere kontinuierliche Optimierung des Klimaschutzes stellte die RheinEnergie 2012 wichtige Weichen: Im Rahmen ihres Programms „Energie & Klima“ investierte die RheinEnergie in den Ausbau von Photovoltaikanlagen im Großraum Köln und in bundesweit verteilte Windkraftanlagen, erwarb Anteile an einem Solarkraftwerk und nahm Biogasanlagen in Betrieb. Der Beschluss zur Errichtung eines neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks in Niehl ist ein weiterer wichtiger Schritt in Sachen Klimaschutz. So kann voraussichtlich ab 2016 die neue Anlage bis zu eine Mio. Haushalte mit Strom versorgen und gleichzeitig in Kraft-Wärme-



„2012 konnte der Stadtwerke Köln Konzern erneut einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in Köln leisten und gleichzeitig die Bedeutung der Stadt Köln als wichtigen Wirtschaftsstandort für die Region unterstreichen.“

Dr. Dieter Steinkamp

Kopplung Fernwärme für rund 50.000 Gebäude in Köln bereitstellen. Für den Klimaschutz bedeutet dies eine Reduzierung von bis zu einer halben Mio. Tonnen Kohlendioxid für den Ballungsraum Köln. Die RheinEnergie wird sich auch 2013 für eine umweltschonende und nachhaltige Energieversorgung für die Stadt und die Region einsetzen.

Die NetCologne konnte sich im Berichtsjahr trotz intensiven Wettbewerbs gut am Markt behaupten und einen Jahresüberschuss deutlich über dem Planwert erzielen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war der weitere Ausbau des eigenen Breitband-Hochgeschwindigkeitsnetzes, wobei bereits rund 29.500 Gebäude an das Breitbandnetz der NetCologne angeschlossen werden konnten.

2012 war für BRUNATA-METRONA ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Neue Produkte und Angebote wurden positiv angenommen, der Service Trinkwasseranalyse entwickelt sich vielversprechend und das Geschäftsfeld Rauchmelder wächst. Eine aktuelle Umfrage belegt die hohe Kundenzufriedenheit dank konsequenter Serviceorientierung.

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) blieb im Berichtsjahr ebenfalls auf Erfolgskurs. Die Fahrzeugkapazitäten und das Streckennetz wurden weiter ausgebaut, um der kontinuierlich steigenden Nachfrage

gerecht zu werden. Im Dezember wurde der Teilstreckenabschnitt der Nord-Süd Stadtbahn bis zur Haltestelle „Rathaus“ in Betrieb genommen. Mit 275,2 Mio. Fahrgästen erzielte die KVB zum sechsten Mal in Folge einen neuen Fahrgast-Rekord. Der Verlust erhöhte sich auf 81,5 Mio. Euro, liegt aber immer noch unter dem mehrjährigen Durchschnitt.

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (AWB) führte 2012 ihre positive Entwicklung fort und steigerte den Gesamtumsatz um mehr als 3,4 Mio. Euro auf rund 123,9 Mio. Euro. Das Gesamtergebnis entwickelte sich deutlich über Plan. Kernpunkte dieses Erfolgs sind maßgeschneiderte Serviceangebote für Privathaushalte, Gewerbekunden und städtische Anliegen. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb verbindet die AWB Nachhaltigkeit und Ökologie mit einem sauberen Stadtbild.

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) hat im Geschäftsjahr grundsätzliche Schritte in ihrer strategischen Ausrichtung vollzogen und sich noch stärker in die Region geöffnet: Um die Leistungen für ihre Kunden weiterhin zu verbessern, hat die HGK ihre Geschäftsbereiche Eisenbahngüterverkehr und Hafenbetrieb mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen zu einem gemeinsamen Unternehmen, der RheinCargo GmbH & Co. KG, zusammengeführt. Die HGK selbst betreibt weiterhin den Infrastrukturbetrieb, die Fahrzeugwerkstätten sowie die Verwaltung von Immobilien und Beteiligungen. Ihre eigenen Umsatzerlöse haben sich durch die Übertragung der Leistungen auf das Beteiligungsunternehmen RheinCargo entsprechend leicht verringert.

Mit dem Abschluss der Generalsanierung und Neugestaltung des Zollstockbades stellte die KölnBäder GmbH (KölnBäder) 2012 ihr vorerst letztes großes Investitionsprojekt fertig. Die Wiedereröffnung des Bades und der ganzjährige Betrieb des Lentparks trugen maßgeblich dazu bei, die Umsatzerlöse der KölnBäder um rund 20 % auf ein Rekordniveau zu steigern. Die Besucherzahlen stiegen im gleichen Zeitraum um 16 %. Mit einem Fehlbetrag von 18,9 Mio. Euro erhöhte sich der Verlust gegenüber dem Vorjahr nur leicht.

Die Gesellschaften und Beteiligungen des Stadtwerke Köln Konzerns haben im Geschäftsjahr 2012 als ergebnisorientiert handelnde Unternehmen in der Daseinsvorsorge überdurchschnittliche Leistungen erbracht – zum Wohl der Stadt Köln und ihrer Bürgerinnen und Bürger. Dafür möchten wir uns bei den fast 11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns herzlich bedanken.



„Mit Investitionen in Sachanlagen in Höhe von insgesamt 285,3 Mio. Euro hat der Konzern seine Position als wichtiger Wirtschaftsfaktor weiter gestärkt und Arbeitsplätze in Köln und der Region gesichert.“

Jürgen Fenske



„Ohne den Einsatz der rund 11.500 Konzernmitarbeiter könnten wir nicht so erfolgreich arbeiten und Daseinsvorsorge auf hohem Niveau gewährleisten. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.“

Horst Leonhardt

Ohne ihren engagierten Einsatz könnte der Konzernverbund nicht so erfolgreich arbeiten und Daseinsvorsorge auf hohem Niveau gewährleisten.

Köln, im Juni 2013

Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH

Dr. Dieter Steinkamp

Jürgen Fenske

Horst Leonhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung entsprechend der ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben regelmäßig beraten und laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung die strategische Ausrichtung der Gesellschaft abgestimmt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit der Geschäftsführung in ständigem Kontakt. Somit konnten wichtige Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements sowie zu aktuell anstehenden Entwicklungen unverzüglich erörtert werden.

Für Geschäftsvorgänge, die für das Unternehmen eilbedürftig waren, wurden in begründeten Ausnahmefällen die erforderlichen Beschlüsse im Rahmen von schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrates

Im Geschäftsjahr 2012 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates am 28. März, 22. Juni, 26. September und 14. Dezember sowie eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrates am 4. Juli stattgefunden.

Im Mittelpunkt der Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrates stand im Berichtszeitraum der Beschluss der RheinEnergie AG zum Bau eines Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerks in Niehl (Niehl 3). Das Kraftwerk soll voraussichtlich ab 2016 im Regelbetrieb umweltschonend Strom und Fernwärme erzeugen und ist elementarer Bestandteil der Investitionsstrategie des Konzerns. Die Geschäftsführung berichtete detailliert über die Analysen und Bewertungen der RheinEnergie zur Wirtschaftlichkeit des Projektes sowie über die der Wirtschaftlichkeitsrechnung zu Grunde liegenden Szenarien.

Die Geschäftsführung berichtete außerdem regelmäßig über den Stand der Beratungen mit der Stadt Köln über die Inhalte eines ab

1. Januar 2015 geltenden Werbenutzungsvertrags, der die erneute Übertragung der Werberechte durch die Stadt auf die Stadtwerke vorsieht.

Der Aufsichtsrat hat sich zudem regelmäßig über Risiken des Konzerns und die Einrichtung eines Compliance Management Systems informiert.

Weitere Themen der Beratungen und Beschlussfassungen waren im Berichtszeitraum:

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beteiligung der Stadt Köln an der modernen Stadtgesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH
- die Beschlussfassung über die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und Wirtschaftspläne der Konzerngesellschaften und der Holding
- die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung des Stadtwerke Köln Konzerns
- die Auswirkungen geplanter Gesetzesvorhaben auf den Stadtwerke Köln Konzern
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organgesellschaften
- die Musteranstellungsverträge für Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer im Konzern.

In der Sitzung am 22. Juni 2012 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2011 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2013 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. Dezember 2012 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2012 neun Mal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Geschäftsführungs- und Personalangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Mitglieder der Geschäftsführung nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil.

Unter Beteiligung von Vertretern der Verwaltung und des Rates der Stadt Köln hat der Ausschuss die Beratungen zum Werbenutzungsvertrag begleitet und dessen Behandlung im Plenum des Aufsichtsrates vorbereitet.

Nach intensiver Befassung und eingehender Diskussion in vorangegangenen Sitzungen hat der Ausschuss im Dezember den Entwurf für einen Musteranstellungsvertrag für Vorstände bzw. Geschäftsführer zur Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat abgeschlossen. In seiner Sitzung am 14. Dezember 2012 hat der Aufsichtsrat beschlossen, diese Musteranstellungsverträge den Konzerngesellschaften für künftige Anstellungsverträge als Arbeitsgrundlage zu empfehlen.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2012 am 28. Juni 2013 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.



Martin Börschel

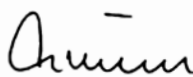
Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung seine Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Für die im Geschäftsjahr 2012 erbrachten Leistungen, für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2013

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Martin Börschel

Aufsichtsrat

Martin Börschel, MdR	Mitglied des Landtages Vorsitzender		
Peter Densborn *)	Kaufmännischer Angestellter, Kölner Verkehrs-Betriebe AG Stellvertretender Vorsitzender (bis 22.6.2012)	Robert Stockhausen *)	Betriebsratsvorsitzender, Kölner Verkehrs-Betriebe AG Stellvertretender Vorsitzender (seit 4.7.2012) (Mitglied: seit 22.6.2012)
Christine Behle *)	Gewerkschaftssekretärin, ver.di Bundesvorstand (bis 22.6.2012)	Jörg Gonsior *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Landesbezirk NRW (bis 22.6.2012)
Werner Bierfeld *)	Gruppenleiter Finanzen, RheinEnergie AG	Norbert Graefrath *)	Hauptabteilungsleiter Personal und Organisation, RheinEnergie AG
Jörg Detjen, MdR	Geschäftsführer, GNN Verlag mbH	Christoph Kahl	Unternehmer, Jamestown US-Immobilien GmbH
Hermann-Josef Doerfner *)	Kaufmännischer Angestellter, Kölner Verkehrs-Betriebe AG (seit 22.6.2012)	Karl Jürgen Klipper, MdR	Steuerberater, Hörter Klipper Partner
Susana dos Santos Herrmann, MdR	PR-Beraterin, Die PR-Berater GmbH	Matthias Linzbach *)	Beschwerde-/ Gleichbehandlungsmanagement, Häfen und Güterverkehr Köln AG (seit 22.6.2012)
Jörg Frank, MdR	Fraktionsgeschäftsführer, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Rat der Stadt Köln	Hans Löder *)	Betriebsratsvorsitzender, AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG
Karl-Heinz Frede *)	Technischer Angestellter, Häfen und Güterverkehr Köln AG (bis 22.6.2012)	Barbara Moritz, MdR	Lehrerin, Land NRW (zurzeit beurlaubt)

*) Arbeitnehmervertreter/-in
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Wolfgang Nolden *)	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG
Christa Nottebaum *)	Geschäftsführerin, ver.di Bezirk Köln
Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln
Hans Schnäpp *)	Oberverkehrsmeister, Kölner Verkehrs-Betriebe AG (bis 22.6.2012)
Torben Seebold *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Köln (seit 22.6.2012)
Ralph Sterck, MdR	Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW
Markus Sterzl *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Köln (seit 22.6.2012)
Michael Zimmermann	Persönlicher Referent und Amtsleiter, Stadt Köln, Amt des Oberbürgermeisters

*) Arbeitnehmervertreter / -in
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Geschäftsführung

Dr. Dieter Steinkamp

Geschäftsbereich I
Sprecher

Vorstandsvorsitzender der
RheinEnergie AG und
GEW Köln AG

Jürgen Fenske

Geschäftsbereich II

Vorstandsvorsitzender der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Horst Leonhardt

Geschäftsbereich III
Arbeitsdirektor

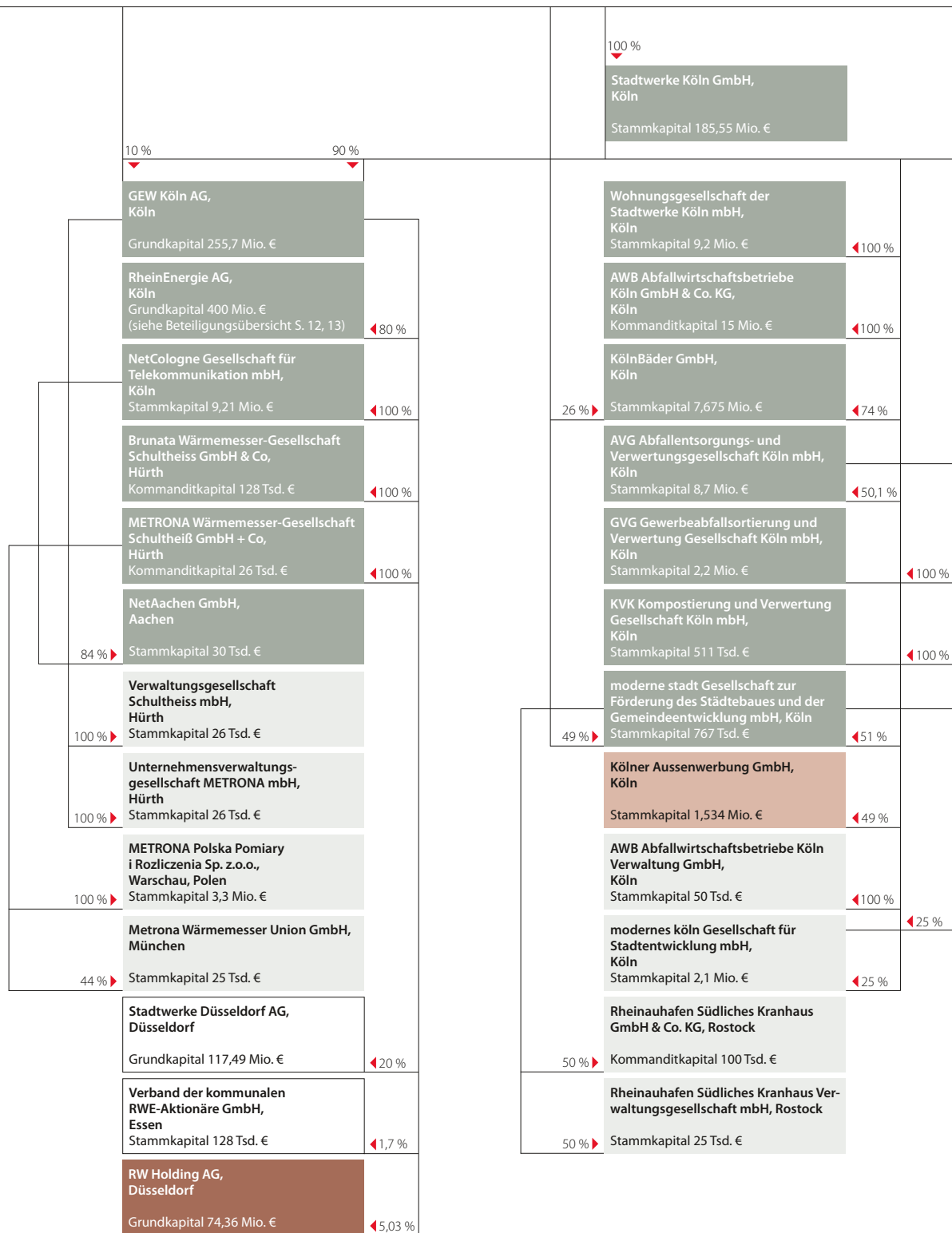
Sprecher des Vorstandes der
Häfen und Güterverkehr Köln AG

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt



Beteiligungsübersicht 2012

STADT KÖLN

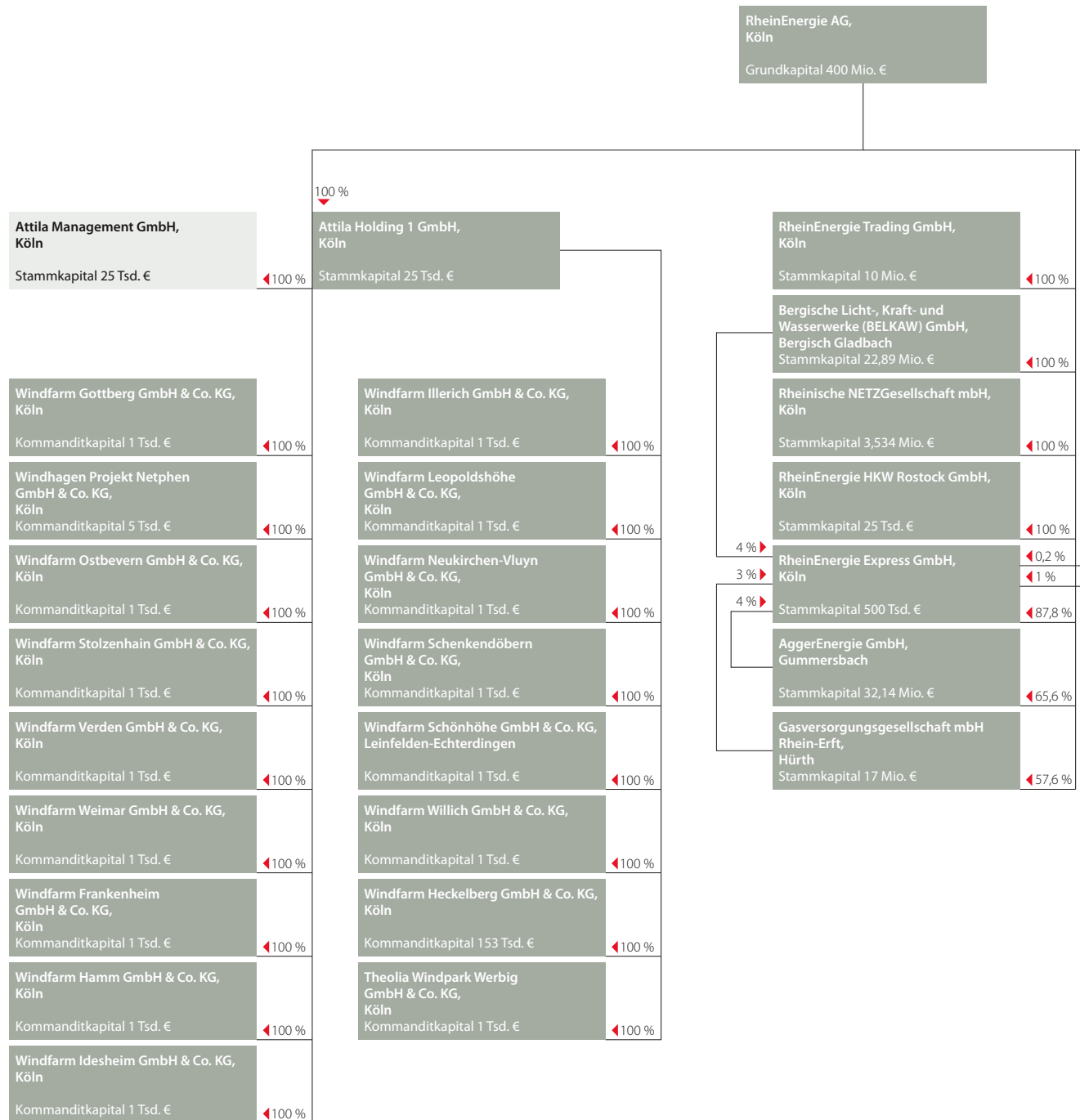


Stand: 31.12.2012

90 %		10 %		54,5 %		39,2 %	
▼		▼		▼		▼	
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln				Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln		HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	
Grundkapital 78,3 Mio. €				Grundkapital 26,34 Mio. €		Grundkapital 7,21 Mio. €	
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln		◀ 25,5 %		Rheinland Cargo Schweiz GmbH, Basel		Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	
Stammkapital 60 Tsd. €		◀ 25,5 %		Stammkapital 40.000 CHF (32.167 €)		Stammkapital 205 Tsd. €	
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH, Köln				RheinCargo GmbH & Co. KG, Neuss		Oudkerk Holding B.V., Rotterdam	
Stammkapital 250 Tsd. €		◀ 100 %		Kommanditkapital 500 Tsd. €		Stammkapital 681 Tsd. €	
Westigo GmbH Eisenbahn- verkehrsunternehmen, Köln				RheinCargo Verwaltungs-GmbH, Neuss		Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg	
Stammkapital 200 Tsd. €		◀ 100 %		Stammkapital 25 Tsd. €		Stammkapital 205 Tsd. €	
RC Data GmbH, Köln				Rheinfähre Köln-Langel / Hitdorf GmbH, Köln		MASSLOG GmbH, Duisburg	
Stammkapital 26 Tsd. €		◀ 100 %		Stammkapital 82 Tsd. €		Stammkapital 50 Tsd. €	
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH, Köln				KCG Knapsack Cargo GmbH, Hürth		NESKA Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, Duisburg	
Stammkapital 100 Tsd. €		◀ 51 %		Stammkapital 100 Tsd. €		Stammkapital 358 Tsd. €	
Schilling Omnibusverkehr GmbH, Hürth				RVG Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln			
Stammkapital 100 Tsd. €		◀ 49 %		Stammkapital 25 Tsd. €			
Regionalverkehr Köln GmbH, Köln				BGE Eisenbahn Güterverkehr Gesellschaft mbH, Bergisch Gladbach			
Stammkapital 3,579 Mio. €		◀ 12,5 %		Stammkapital 511 Tsd. €			
VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG, Köln				CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Landservice, Köln			
Kommanditkapital 865 Tsd. €		◀ 11,3 %		Stammkapital 57 Tsd. €			

- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

Beteiligungsübersicht 2012



Stand: 31.12.2012

	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen Kommanditkapital 22 Mio. € ◀ 50 %	ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln Stammkapital 110 Tsd. € ◀ 100 %	MVV Energie AG, Mannheim Grundkapital 168,7 Mio. € ◀ 16,3 %
	Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen Stammkapital 1,133 Mio. € ◀ 49 %	GT-HKW Niehl GmbH, Köln Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 100 %	Energie- und Wasserversorgung Bonn / Rhein-Sieg GmbH, Bonn Stammkapital 75,325 Mio. € ◀ 13,7 %
	Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf Stammkapital 25,566 Mio. € ◀ 40 %	BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln Stammkapital 26 Tsd. € ◀ 100 %	8KU Renewables GmbH, Berlin Stammkapital 200 Tsd. € ◀ 12,5 %
	evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen Stammkapital 4,505 Mio. € ◀ 49 %	RheinEnergie Biokraft GmbH, Köln Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 100 %	ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln Kommanditkapital 16 Tsd. € ◀ 7,1 %
	Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar Kommanditkapital 1 Mio. € ◀ 49 %	RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH, Köln Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 100 %	European Energy Exchange Aktiengesellschaft, Leipzig Grundkapital 40,05 Mio. € ◀ 0,5 %
	rhenag Rheinische Energie AG, Köln Grundkapital 40 Mio. € ◀ 33,3 %	RheinEnergie Solar GmbH, Köln Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 100 %	
	Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Leverkusen Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 50 %		
	TradeSoft RM GmbH, Köln Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 50 %		
	AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 49 %		
	Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH, Lohmar Stammkapital 25 Tsd. € ◀ 49 %		
	COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L., Cluj-Napoca, Rumänien Stammkapital 2,98 Mio. € ◀ 33,3 %		

- voll konsolidierte Tochterunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierte Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen
- sonstige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

„Dank des Engagements der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns kann die Stadt Köln ihren Bürgerinnen und Bürgern umfassende Leistungen aus fast allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge bieten – und das auch weiterhin bürgernah und zu fairen Preisen. Die Basis für dieses Angebot bilden stabiles Wachstum und konsequent nachhaltiges Handeln im Konzern: Der Schutz unserer Umwelt und von Ressourcen sind wichtige Voraussetzungen bei all unseren Investitionsentscheidungen. So beweisen wir täglich aufs Neue, dass der Stadtwerke Köln Konzern entsprechend seinem Motto ‚Da sein für Köln‘ handelt.“

Dr. Dieter Steinkamp, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH

Lagebericht

- > *Konzerngesellschaften behaupten sich im verschärften Wettbewerb*
 - > *Position als wichtiger Wirtschaftsfaktor weiter ausgebaut*
 - > *Stadt Köln erhält mit 70 Mio. € einen höheren Gewinnanteil*
-

16	Konzernstruktur
20	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
40	Vermögenslage
42	Finanzlage
44	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
48	Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz
50	Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement
51	Nachtragsbericht
51	Chancen- und Risikobericht
55	Prognosebericht

Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Der Stadtwerke Köln Konzern und seine Gesellschaften haben auch im Geschäftsjahr 2012 erneut bewiesen, dass ein auf das Gemeinwohl der Stadt sowie ihrer Bürgerinnen und Bürger fokussiertes Dienstleistungsangebot unternehmerischen Erfolg nicht ausschließt. Im Gegenteil: Es ist gelungen, in einem schwierigen Wettbewerbsumfeld ein gutes Konzernergebnis zu erzielen und gleichzeitig das Angebot an bürgernahen Leistungen im Rahmen von Infrastruktur und Daseinsvorsorge kontinuierlich auszubauen. Der Stadtwerkeverbund ist sich bewusst, dass stabiles Wachstum und mehr Lebensqualität nur durch konsequentes nachhaltiges Handeln zu erreichen sind. Deshalb spielt bei allen Investitionsentscheidungen der Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz eine wichtige Rolle. Wir werden den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen und uns der Verantwortung für die Stadt, ihren Unternehmen und ihren Bürgerinnen und Bürgern weiterhin aktiv stellen.

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben,
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen,
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk,
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER SWK

→ GEW Köln AG, Köln (GEW)		→ Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK)	
Beteiligungsquote	90 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	10 %		
→ Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB)		→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB)	
Beteiligungsquote	90 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	10 %		
→ Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK)		→ AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung)	
Beteiligungsquote	54,5 %	Beteiligungsquote	100 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	39,2 %		
Mitgesellschafter: Rhein-Erft-Kreis	6,3 %	→ AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG)	
→ KölnBäder GmbH, Köln (KölnBäder)		Beteiligungsquote	50,1 %
Beteiligungsquote	74 %	Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland	49,9 %
Mitgesellschafter: Stadt Köln	26 %	→ moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln (moderne stadt)	
		Beteiligungsquote	51 %
		Mitgesellschafter: Stadt Köln	49 %

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Am 22. Juni 2012 übernahm die Stadt Köln von der SWK im Zuge einer Erhöhung des Stammkapitals 49 % der Geschäftsanteile an der Gesellschaft moderne stadt. Der Geschäftsanteil und das vereinbarte Agio wurden im Wesentlichen durch die von der Stadt Köln geleistete Sacheinlage in Form von Grundbesitz erbracht. moderne stadt wird wie bereits 2011 in den Konzernabschluss der SWK einbezogen und voll konsolidiert.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie, der HGK und der AVG als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

→ RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie)	
Beteiligungsquote der GEW	80 %

→ Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

→ METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH & Co, Hürth (METRONA)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

→ NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne)	
Beteiligungsquote der GEW	100 %

Über die NetCologne wird deren Tochtergesellschaft NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER RHEINENERGIE

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

→ Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ AggerEnergie GmbH, Gummersbach	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	65,6 %

→ Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	57,6 %

→ Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ RheinEnergie Trading GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ Attila Holding 1 GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	100 %

→ RheinEnergie Express GmbH, Köln	
Beteiligungsquote der RheinEnergie	87,8 %

Die Attila Holding 1 GmbH ist Alleingesellschafterin von 17 Windparkgesellschaften in Deutschland, die ebenfalls in den Konzernabschluss einbezogen werden.

Erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen wird die bereits 2009 neu gegründete RheinEnergie Express GmbH (REX), an der die RheinEnergie mit 87,8 % beteiligt ist. Hintergrund für die Erstkonsolidierung ist das starke Wachstum der REX und die damit erlangte Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Weitere 11 % werden über drei andere vollkonsolidierte Gesellschaften der RheinEnergie gehalten.

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Folgende Tochterunternehmen der HTAG werden ebenfalls vollkonsolidiert:

→ Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg		→ Oudkerk Holding B.V., Rotterdam	
Beteiligungsquote der HTAG	100 %	Beteiligungsquote der HTAG	100 %

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER HGK UND DER HTAG

Über HGK und KVB bezieht die SWK außerdem die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), in den Konzernabschluss ein. Beide Unternehmen halten zusammen 51 % der Anteile an der DKS. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

Die AVG hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

→ GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (GVG)		→ KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln (KVK)	
Beteiligungsquote der AVG	100 %	Beteiligungsquote der AVG	100 %

TOCHTERGESELLSCHAFTEN DER AVG

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

HOLDING

Die SWK hat den Bilanzgewinn aus dem Jahr 2011 in Höhe von 60,0 Mio. € an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden rund 7,5 Mio. € den Kapitalrücklagen folgender Tochterunternehmen zugeführt: KVB 4,0 Mio. €, HGK rund 3,5 Mio. €.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von rund 81,0 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und HGK beigetragen. Der Jahresüberschuss verminderte sich durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBäder.



	2012 Mio. €	2011 Mio. €
Unternehmensergebnis RheinEnergie	171,7	195,3
Zuführung Gewinnrücklagen	-25,0	-25,0
Ausgleichszahlung § 304 AktG	-26,6	-30,8
Gewinnabführung RheinEnergie	120,1	139,5
Übrige Ergebnisbestandteile GEW	42,3	13,4
Gewinnabführung GEW	162,4	152,9
Gewinnabführung HGK	1,9	3,5
Verlustausgleich KVB	-81,5	-73,0
Verlustausgleich KölnBäder	-18,9	-18,0
Gewinnanteil AWB	13,5	12,0
Gewinnausschüttung AVG	3,1	5,3
Sonstige Beteiligungserträge	2,0	2,0
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	1,8	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	50,2	55,6
Personalaufwand	-12,4	-11,8
Abschreibungen	-0,1	-0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8,8	-7,8
Steuern	-32,2	-41,2
Jahresüberschuss	81,0	79,5

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von rund 11,0 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 70,0 Mio. €, der im Jahr 2013 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

GEW

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2012 weiter gewachsen: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 %. Das Wachstum fiel damit zwar deutlich schwächer aus als in den Vorjahren, in denen das BIP um 4,2 % (2010) und um 3,0 % (2011) gestiegen war. Dieser höhere Anstieg war aber einem Aufholprozess nach der Wirtschaftskrise des Jahres 2009 geschuldet. Das abermalige Wachstum im Berichtsjahr spricht angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds im übrigen Europa für die Widerstandsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

RHEINENERGIE

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland lag im Jahr 2012 leicht über dem Niveau des Vorjahres. Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen wurden 13.512 Petajoule (PJ) oder 461,1 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (t SKE) Energie verbraucht. Den stärksten Einfluss auf diese Entwicklung hatten die kühle Witterung im Februar und April sowie der Schalttag. Die Nutzung erneuerbarer Energien erhöhte sich 2012 insgesamt um fast 8 %, der Anteil am Gesamtverbrauch stieg auf nunmehr 11,7 %.

Energiepolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene

Die schon im Jahr 2011 angestoßenen Gesetzgebungsverfahren zur Energieeffizienz und zur Finanzmarktregulierung bestimmten im Wesentlichen die energiepolitischen Entwicklungen auf europäischer Ebene.

Am 14. November 2012 ist der zwischen dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat gefundene Kompromiss zur Energieeffizienzrichtlinie in Kraft getreten, den die Mitgliedsstaaten innerhalb von 18 Monaten in nationales Recht umsetzen müssen. Die Richtlinie sieht ein Energieeffizienzverpflichtungssystem vor, das Netzbetreiber und Energievertriebe verpflichtet, zwischen 2014 und 2020 bei ihren Endkunden jährlich 1,5 % des durchschnittlichen Jahresabsatzvolumens der Jahre 2010 bis 2012 einzusparen. Allerdings können die Mitgliedsstaaten alternativ andere Politikmaßnahmen beschließen, indem sie zum Beispiel finanzielle Anreizsysteme schaffen oder energieeffiziente Verfahren und Technologien fördern.

Am 16. August 2012 ist die europäische Verordnung über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister (EMIR) in Kraft getreten. Die Verordnung soll den außerbörslichen Handel von Termingeschäften, der sogenannten OTC-Derivate, transparenter und sicherer machen. Das betrifft auch Energie-Termingeschäfte. So müssen die Parteien von OTC-Geschäften künftig Kapital bei einer Clearingstelle hinterlegen und gegebenenfalls entsprechend den aktuellen Marktpreisen aufstocken.

Energiepolitische Entwicklungen auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene dominierten Anpassungen am gesetzlichen Ordnungsrahmen infolge der im Vorjahr beschlossenen beschleunigten Energiewende. Zudem laufen Diskussionen über die Notwendigkeit eines Kapazitätsmarktes, auf dem reine Stromkapazitäten gehandelt würden, und zur weiteren Markt- und Systemintegration der erneuerbaren Energien. Entsprechende Gesetzesvorhaben sind frühestens Ende 2013 zu erwarten.

Energie

mit hoher Effizienz liefern Kraftwerke, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben werden.

Auch der Gesetzgeber sieht diese Technik als einen wichtigen Baustein der Energiewende an und fördert sie nach Kräften.

Mit der Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) im Juli 2012 erhöhte der Gesetzgeber die Zuschüsse für KWK-Anlagen, die danach den Dauerbetrieb aufgenommen haben. Die Förderung liegt nun bei 2,1 Cent pro kWh für den Leistungsanteil ab zwei Megawatt. Bestandsanlagen bekommen unverändert die Zuschlagssätze des KWKG 2011. Außerdem hat der Gesetzgeber die Regeln für die Anschluss- und Abnahmepflicht des KWK-Stroms durch Netzbetreiber vereinfacht und beschlossen, künftig auch Wärme- und Kältespeicher zu fördern.

Im August 2012 ist die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) rückwirkend zum 1. April 2012 in Kraft getreten. Ziel der Novelle ist es, den Ausbau der Fotovoltaik zu begrenzen und die Marktintegration zu verbessern. Dazu wurden die Vergütungssätze für neue Fotovoltaikanlagen einmalig gekürzt. Ein neues Marktintegrationsmodell soll Anreize für mehr Eigenverbrauch und einen nachfragegesteuerten Betrieb von Fotovoltaikanlagen setzen – dazu werden unter anderem Stromspeicher von der EEG-Umlage befreit. Außerdem wurde eine Obergrenze von 52 Gigawatt als Gesamtausbauziel der Fotovoltaikerzeugung beschlossen. Danach soll die Solarförderung komplett eingestellt werden. Zur Reduzierung der Förderung wurde auch die sogenannte Managementprämie deutlich abgebaut, die Betreiber von Wind- und Solaranlagen seit der EEG-Novelle 2011 in Anspruch nehmen können, wenn sie ihren Ökostrom direkt vermarkten und so auf die EEG-Umlage verzichten. Durch die Absenkung der Prämie soll die EEG-Umlage ab 2013 um mindestens 160 Mio. € sinken.

Am 28. Dezember 2012 ist eine weitere Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) in Kraft getreten. Die Novelle betrifft unter anderem die Versorgungssicherheit im Winter. Dazu verbietet der Gesetzgeber den Energieerzeugern, bis zum Jahr 2017 systemrelevante Kraftwerke mit einer Leistung ab zehn Megawatt stillzulegen.

Der sogenannte Spitzenausgleich im Energie- und Stromsteuergesetz, der bisher die Steuervergünstigungen für energieintensive Unternehmen festgelegt hatte, lief am 31. Dezember 2012 aus. Am 5. Dezember 2012 ist das Zweite Gesetz zur Änderung des Energiesteuer- und des Stromsteuergesetzes in Kraft getreten. Das Gesetz regelt, dass energieintensive Unternehmen in den kommenden zehn Jahren weiterhin Steuervergünstigungen erhalten, wenn sie ihre Energieeffizienz verbessern und ab 2013 beginnen, zertifizierte Energiemanagementsysteme einzuführen. Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat am 6. März 2013 entschieden, dass die Verordnungsregelung zur Befreiung stromintensiver Unternehmen von den Netzentgelten nichtig ist. Die Auswirkungen dieses erstinstanzlichen Urteils auf die Energiewirtschaft sind noch nicht einzuschätzen.

Am 17. Dezember 2012 sind zwei Beschlüsse der Bundesnetzagentur (BNetzA) zum grundsätzlichen Verfahren und zu „Kriterien für eine angemessene Vergütung“ bei sogenannten Redispatch-Maßnahmen in Kraft getreten. Bei Redispatch-Maßnahmen greifen Übertragungsnetzbetreiber in die Einspeisung von Kraftwerken ein, um den Stromtransport zu reduzieren und kritische Netzengpässe zu vermeiden. Mit den neuen Beschlüssen will die BNetzA den Kreis der Kraftwerke deutlich erweitern, die für Redispatch-Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Die BNetzA hat am 26. November 2012 den Netzentwicklungsplan Strom (NEP Strom) bestätigt. Der NEP Strom ist die Basis für das im Frühjahr 2013 zu beschließende Bundesbedarfsplangesetz, das regelt, für welche Netzausbaumaßnahmen ein beschleunigtes Genehmigungsverfahren gilt.

Energiemarkt

Im ersten Halbjahr 2012 war die Entwicklung des Ölpreises noch starken Schwankungen ausgesetzt, die zum einen durch das von den USA und Europa durchgesetzte Importembargo für iranisches Öl, zum anderen durch die sich abschwächende Weltkonjunktur ausgelöst worden waren. In der zweiten Jahreshälfte kam es zu einer Beruhigung und zum Jahresende schwankte der Ölpreis um die 110 Dollar/Barrel. Im Gegensatz dazu fiel der Kohlepreis vornehmlich bedingt durch schwächere Wachstumsaussichten in den wichtigen Abnehmerländern China, Brasilien und Indien von rund 106 €/t Steinkohleeinheiten (SKE) im Vorjahr auf rund 93 €/t SKE.

Auf dem Stromterminmarkt dominierten Sorgen um die Entwicklung der EU-Wirtschaft das Geschehen. Der Frontjahreskontrakt Grundlast beendete das Jahr bei einem Allzeittiefstwert von rund 45 €/MWh. Maßgeblichen Einfluss hatten Preisrückgänge bei Kohle und Öl sowie die Aussicht auf einen weiteren Zubau regenerativer Energien.

Im Vergleich zu Kohle und Öl notierten die Gaspreise in einem Korridor von 25 bis 28 €/MWh sehr fest. Ursache war der deutliche Rückgang der Flüssiggaslieferungen nach Europa. Zum Ende des Jahres stützten Angebotsengpässe und der dann wieder erstarkte Ölpreis das Preisniveau.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Die Aufgabe der Gesellschaft ist der Einkauf und Handel von Energie und von energienahen Produkten.

Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat die RheinEnergie Trading GmbH die im Jahr 2012 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft und die Stromproduktion der Kraftwerke der RheinEnergie vermarktet, insgesamt rund 15 Terawattstunden (TWh). Die Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Risikominimierung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Im Zuge der Umstellung ihres Portfolios auf eine strukturierte Erdgasbeschaffung hat die RheinEnergie Trading GmbH flexible Verträge und Standardprodukte des Großhandelsmarktes eingesetzt und auch Teile der Erdgasbeschaffung für die Kraftwerke der RheinEnergie in das Portfolio aufgenommen. Mit der Diversifizierung bei der Beschaffung und der Optimierung des Portfolios profitiert die RheinEnergie von den Möglichkeiten des Wettbewerbs.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die Gesamterzeugung (Netzeinspeisung) der eigenen Kraftwerke der RheinEnergie aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) lag bei 3.172 Gigawattstunden (GWh) und war damit etwa 18 % niedriger als im Vorjahr. Die produzierte und geförderte KWK-Strommenge betrug 4,6 % (Vorjahr 2,4 %). Das Blockheizkraftwerk Junkersdorf hat nach Modernisierungsmaßnahmen 2012 eine Zulassung als KWK-Anlage erhalten, so dass nun zusammen mit Block 6 des Heizkraftwerks Merkenich zwei Anlagen der RheinEnergie durch das KWK-Gesetz gefördert werden.

Die Fernwärmeabgabe stieg witterungsbedingt und durch den Anschluss von Neukunden deutlich um 10,4 % auf 1.466 GWh an. Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme betrug über 89 % und lag knapp 4 Prozentpunkte unterhalb des Vorjahreswertes. Die Abgabe an die Prozessdampfkunden lag mit einer Menge von 642 GWh um 4 % höher als 2011. Rund 91 % des Dampfes wurde in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt.

Wettbewerb, Absatz und Preise

Der Wettbewerb auf dem Energiemarkt hat sich weiter verschärft. Neue, preisaggressive Wettbewerber und eine steigende Wechselbereitschaft der Kunden stellen die RheinEnergie laufend vor neue Herausforderungen. Durch wettbewerbsfähige Produkte und umfangreiche Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden ließen sich die Kundenverluste bislang aber auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts halten.

Der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Sonderkunden lag 2012 um knapp 6 % unter dem Absatz des Vorjahres. Bei Privat- und Gewerbekunden ist der Rückgang vor allem durch den starken Wettbewerb verursacht, hinzu kommen Mengenrückgänge aufgrund eines bewussteren Verbrauchsverhaltens. Im Geschäft mit Sonderkunden hat die etwas schwächere Auslastung der stromintensiven Industrie die Nachfrage nach Strom gedrückt.

Der Erdgasabsatz stieg im Wesentlichen witterungsbedingt um 7,2 % gegenüber dem Vorjahr an. Ähnlich entwickelte sich der Verkauf von Fernwärme, der gegenüber 2011 um 8,4 % zunahm. Neben kälteren Temperaturen in der Heizperiode wirkte sich auch der Zubau neuer Anschlüsse positiv aus.

Der Contractingmarkt bleibt auch in Köln umkämpft. Neben wettbewerbsfähigen Preisen sind dabei energieeffiziente technische Lösungen gefragt. Dennoch verzeichnete der Geschäftsbereich im Jahr 2012 ein Wachstum von über 12 %, unter anderem durch die Entwicklung neuer Vertriebspartnerschaften.

Unterschiedliche Verläufe nahmen die Energieverkaufspreise: Während die Erdgaspreise im Berichtsjahr stabil blieben, wurden Strom- und Wärmepreise im Laufe des Jahres angehoben.

Im Geschäftsjahr 2012 erreichte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen: Strom 15.020 GWh, Erdgas 7.531 GWh, Wärme 1.692 GWh und Dampf 642 GWh.

Neue Produkte und Dienstleistungen

Privatkunden konnten 2012 mit dem Abschluss eines Tarifs vom Typ „FairRegio Strom plus mit Öko-Option“ kostenlos die Patenschaft für einen Quadratmeter Mischwald in der Region übernehmen. In Kooperation mit der Stadt Köln und der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V.“ schafft die RheinEnergie dazu neue Waldflächen. Auch im Großkundenvertrieb führte die RheinEnergie weitere regenerative Produkte ein und ließ sie durch den TÜV Rheinland zertifizieren.

ErdgasKomfort ist ein neuer Heizungs-Rundum-Service für Eigentümer, Mieter, Pächter und Verwalter von Wohnungen, Wohn- und Geschäftshäusern und sonstigen Gebäuden mit einem Wärmebedarf von bis zu 100 Kilowatt. In Kooperation mit ortsansässigen Fachhandwerkern plant und baut die RheinEnergie Heizungsanlagen und betreibt diese im Rahmen eines Wärme-Liefervertrages als Contracting-Dienstleister.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht sie Trinkwasser aus den Anlagen von Dritten. Im Geschäftsjahr 2012 verkaufte die RheinEnergie insgesamt 82,1 Mio. m³ (-3,7 %) Wasser. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben stabil.

2012

stellte die RheinEnergie aufgrund des immer weiter verschärften Wettbewerbs auf dem Energiemarkt und der zunehmenden Wechselbereitschaft der Kunden vor immer größere Herausforderungen.

Der RheinEnergie ist es gelungen, durch neue, zeitgemäße Produkte, innovative Aktionen zur Kundenbindung, zielgruppenspezifische Werbung, effiziente Öffentlichkeitsarbeit und Rückgewinnung von Kunden die Kundenverluste auf einem Niveau unterhalb des Bundesdurchschnitts zu halten.

Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die energieverorgung dormagen GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rheinerft, die Stadtwerke Leichlingen GmbH sowie die AggerEnergie GmbH. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleister tätig.

Mit der Netzdatenübernahme der energieverorgung dormagen GmbH zum 1. Januar 2013 befinden sich alle Netze auf einem einheitlichen Abrechnungssystem.

Zum zweiten Mal nach Einführung der Anreizregulierungsverordnung stand im Jahr 2012 eine Kostenprüfung für die Sparte Strom an, und zwar auf Basis des Jahres 2011. Aus diesem Vergleich ermittelt die BNetzA die Kostenbasis für die Erlösobergrenzen der zweiten Anreizregulierungsperiode. Ergebnisse werden Mitte 2013 erwartet. Nach einer vergleichbaren Kostenprüfung für die Sparte Gas, die im Vorjahr anstand, liegt inzwischen das Ergebnis des von der BNetzA ermittelten sogenannten Effizienzwertes für das RNG-Gasnetz vor. Er liegt ab 2013 bei 91,23 %. Mit einem Bescheid zur Festlegung der Erlösobergrenze Gas für die zweite Regulierungsperiode (2013 bis 2017) wird im ersten Halbjahr 2013 gerechnet.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 28. Juni 2011 in zwei Verfahren entschieden, in denen Stromnetzbetreiber Beschwerde gegen die von der BNetzA festgelegten Erlösobergrenzen eingelegt hatten. Da die Entscheidung teilweise zugunsten der Netzbetreiber ausfiel, hat die BNetzA allen, die ein Beschwerdeverfahren angestrengt haben, Vergleichsangebote unterbreitet. Die RNG hat mit der BNetzA für beide Sparten öffentlich-rechtliche Verträge abgeschlossen und daraufhin die Beschwerden zurückgenommen.

Beteiligungen und Konzessionen

Die Regionalstrategie der RheinEnergie basiert auf vernetztem Handeln mit den Partnerunternehmen in der Region und den kommunalen Mitgesellschaftern. Sie erstreckt sich auf die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette, betrifft aber auch Zukunftsthemen wie zum Beispiel Smart Metering, E-Mobility und die Möglichkeit einer gemeinsamen Beteiligung am Betrieb umweltfreundlicher Erzeugungsanlagen.

Vor diesem Hintergrund war es 2012 von Bedeutung, die Stadt Lohmar als Partner für den gemeinsamen Aufbau eines vollintegrierten Stadtwerks gewonnen zu haben. An der neu gegründeten Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG (SWLo) hält die Stadt Lohmar 51 % und die RheinEnergie 49 %. Die Stadt Lohmar hat in das neue Unternehmen ihr Wasserwerk und die RheinEnergie ihre Kundenverhältnisse eingebracht.

Ein weiterer Aspekt in diesem Kontext ist, dass bis zum Jahr 2015 viele Strom- und Gaskonzessionen in der rheinischen Region auslaufen. Ziel der RheinEnergie ist es, diese Konzessionen zu erneuern und neue Konzessionsverträge abzuschließen. Dieses Ziel hat sie zusammen mit ihren Beteiligungen im Jahr 2012 erreicht: mehrere Bestandskonzessionen wurden gesichert und in Lohmar hat die SWLo die Stromkonzession hinzugewonnen. Einige Kommunen nehmen das Auslaufen der Konzessionen auch zum Anlass, um über Kooperationsmodelle nachzudenken. Die RheinEnergie prüft solche Kooperationsansätze und entwickelt diese mit. Dabei können die Partner auch auf die Kompetenzen der RNG und der RheinEnergie Trading zurückgreifen.

Partnerschaft

und Kooperation in der Region.

Mit diesem strategischen Ansatz will die RheinEnergie über die gesamte energiewirtschaftliche Wertschöpfungskette Synergien mit ihren Beteiligungen und kommunalen Mitgesellschaftern erschließen und die Zusammenarbeit weiter ausbauen.

Im Zuge einer beabsichtigten Bürgerbeteiligung an der RheinEnergie-Beteiligung Stadtwerke Troisdorf GmbH (SWT) hat die RheinEnergie ihren Anteil an der SWT um 9 % auf 40 % reduziert. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit den Beteiligten neu ausgerichtet und es wurden sämtliche Netzaktivitäten in der SWT gebündelt.

Am 11. September 2012 wurde die RheinEnergie Solar GmbH (RE Solar) als Tochterunternehmen der RheinEnergie gegründet. Das neue Unternehmen bündelt künftig sämtliche Fotovoltaik-Aktivitäten und Beteiligungen an Solarprojekten.

Zum 1. Januar 2012 wurde das Vertriebsgebiet der RheinEnergie Express GmbH in Deutschland nochmals deutlich erweitert. Ende 2012 belieferte das Unternehmen bundesweit rund 46.000 Haushalts- und Gewerbekunden.

Die 2011 gegründete RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo) hält knapp 50 % der Anteile an einem der modernsten Steinkohlekraftwerke Deutschlands. 2012 konnte das Kraftwerk mit nahezu 7.000 Volllastbetriebsstunden die höchste Stromproduktion seiner Geschichte verzeichnen.

Die RheinEnergie ist seit 2009 mittelbar auch an dem spanischen Solar-Thermie-Projekt Andasol 3 beteiligt, das seit Oktober 2011 Strommengen in das spanische Netz einspeist. Verschiedene Gesetzesänderungen der spanischen Regierung zur Förderung erneuerbarer Energie haben auch die Wirtschaftlichkeit der Bestandsanlagen stark negativ beeinflusst. Die betroffenen Gesellschaften prüfen, Rechtsmittel gegen den Gesetzesvollzug in Spanien einzulegen wie die Verfahrensteilnahme einer internationalen Schiedsklage.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2012 erreichte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfeldes für die Versorgungswirtschaft einen Umsatz fast auf Vorjahresniveau. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.370 Mio. € (Vorjahr 2.387 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.495 Mio. € (Vorjahr 1.536 Mio. €), Erdgas 329 Mio. € (Vorjahr 298 Mio. €), Wärme und Dampf 169 Mio. € (Vorjahr 147 Mio. €) und Wasser 125 Mio. € (Vorjahr 114 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2012 liegt unter dem Niveau des Vorjahres. Im operativen Bereich war vor allem eine rückläufige Entwicklung der Stromumsatzerlöse zu verzeichnen, denen ein verringerter Materialaufwand und geringere Abschreibungen gegenüberstehen. Rückläufige sonstige betriebliche Erträge, ein unter anderem aufgrund einer gestiegenen Mitarbeiteranzahl leicht gestiegener Personalaufwand und ein vor allem aufgrund erhöhter Fremdleistungen erhöhter sonstiger betrieblicher Aufwand sowie gestiegene Forderungsausfälle haben zu einem Rückgang des operativen Ergebnisses geführt.

Das Unternehmensergebnis (Ergebnis nach Steuern) erreicht 172 Mio. € (Vorjahr 195 Mio. €). Davon erhält der Gesellschafter RWE Deutschland AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 27 Mio. € (Vorjahr 31 Mio. €). Ein Gewinn von 120 Mio. € (Vorjahr 139 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt. Der verbleibende Jahresüberschuss von 25 Mio. € (Vorjahr 25 Mio. €) wird zur Stärkung der Eigenkapitalquote in die Gewinnrücklagen eingestellt.

2.370 Mio. €

betrug der Gesamtumsatz der RheinEnergie im Geschäftsjahr 2012 (ohne Strom- und Erdgassteuer). Dies entspricht in etwa dem Wert des Vorjahres.

Das Jahresergebnis erreichte das Niveau von 2011 jedoch nicht. Dies ist in erster Linie auf die rückläufige Entwicklung der Stromumsatzerlöse zurückzuführen. Ihnen stehen ein verringerter Materialaufwand sowie geringere Abschreibungen gegenüber.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

Die Telekommunikationsbranche war im Jahr 2012 nach wie vor durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet. Um dem schwierigen, dynamischen und hochregulierten Marktumfeld gerecht zu werden, konzentrierte sich die NetCologne auf den Ausbau ihrer Netzinfrastruktur, auf deren Basis leistungsfähigere Produkte und neue Dienstleistungen angeboten werden können.

Im Rahmen der Multi-Access-Strategie hat die NetCologne die Flächendeckung des eigenen FttB (Fibre to the Building)-Netzes im Stadtgebiet Köln im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter ergänzt; zum Jahresende waren rund 29.500 Gebäude angeschlossen. Neben der Kompetenz, stark zunehmenden Bandbreitenbedarf zu erfüllen, vermindert diese Strategie die wirtschaftliche und technische Abhängigkeit von der Deutschen Telekom AG und sichert dauerhaft Alleinstellungsmerkmale im Kerngebiet der NetCologne ab. Die Finanzierung für das FttB-Netz hat das Unternehmen 2012 komplett über den Kapitalmarkt auf einer langfristigen Basis realisiert.

In Gebieten mit geringerer Einwohnerdichte wird der Netzausbau mit der FttC (Fibre to the Curb)-Technologie entweder in Eigenregie oder durch Kooperationen mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern vorangetrieben. Dabei zielt die NetCologne einerseits auf die Sicherung des Kundenbestandes innerhalb des bestehenden Versorgungsgebietes und andererseits auf die Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzliches Vertriebspotenzial in neuen Regionen. Ferner erschließt die NetCologne Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über eigene hybride Glasfaser- und Koaxialnetze (HFC) und bietet qualitativ hochwertige Multimedia-Produkte an.

Die NetCologne erwirtschaftete im Jahr 2012 Umsatzerlöse von 242,0 Mio. €, die um 3,5 Mio. € (- 1,4 %) unter dem Vorjahresniveau liegen. Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 11,3 Mio. € (Vorjahr 8,4 Mio. €).

BRUNATA-METRONA, Hürth

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA hängt eng mit dem Bestand und der Neubautätigkeit von Geschosswohnungen ab. Auf den von BRUNATA-METRONA bearbeiteten Gebieten ist die Anzahl dieser Wohnungen im abgelaufenen Geschäftsjahr stabil geblieben. Dabei befanden sich die Neubauten immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau. Insgesamt bewegten sich die BRUNATA-METRONA in Deutschland in einem gesättigten Markt.

Aufgrund des fehlenden Wachstumsvolumens steht im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen die Umrüstung bestehender Gebäude auf moderne Messtechnik im Vordergrund des Verkaufs- und Vermietungsgeschäftes. Darüber hinaus können weitere Marktanteile nur durch Verdrängung gewonnen werden. Dies führte zu erheblichem Wettbewerbsdruck und tendenziell rückläufigen Preisen. Trotzdem konnte BRUNATA-METRONA sowohl den Bestand an abzurechnenden Gebäuden als auch an hierin enthaltenen Wohneinheiten ausbauen.

Die Umsatzerlöse der BRUNATA-METRONA sind 2012 auf 85,2 Mio. € gestiegen und lagen damit um 4,2 Mio. € (+ 5,2 %) über dem Vorjahreswert. Dies resultiert überwiegend aus dem Wachstum im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen sowie beim Abrechnungsservice. Einen weiteren Beitrag hat die steigende Nachfrage nach Rauchmeldern sowie den dazugehörenden Prüf- und Wartungsleistungen geleistet. Die Gesellschaften erwirtschafteten einen konsolidierten Jahresüberschuss in Höhe von 14,1 Mio. € (Vorjahr 13,0 Mio. €). Hiervon werden 2,1 Mio. € den Rücklagen der BRUNATA zugeführt.

WEITERE BETEILIGUNGEN DER GEW

Rund 29.500

Gebäude hatte die NetCologne bis zum Bilanzstichtag an ihr Hochleistungsnetz im Stadtgebiet von Köln angeschlossen.

Die Finanzierung des Netzausbaus erfolgte ausschließlich über den Kapitalmarkt.

Die konsequent vorangetriebene Erweiterung des Netzes trägt dazu bei, die Abhängigkeit der NetCologne von der Deutschen Telekom zu verringern. So schafft die Gesellschaft wichtige Alleinstellungsmerkmale in ihrem Einzugsgebiet.

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2012 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 14,2 Mio. € (Vorjahr 12,3 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2011 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus vereinnahmte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2012 rund 4,3 Mio. € (Vorjahr 6,5 Mio. €) an Dividenden beziehungsweise Zinserträgen.

Jahresergebnis 2012

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 162,9 Mio. € (Vorjahr 154,1 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €) beträgt die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH 162,4 Mio. € (Vorjahr 152,9 Mio. €). Der Anstieg resultiert aus dem Wegfall des außerordentlichen Abschreibungsbedarfes des Beteiligungsbuchwertes der NetCologne GmbH (29,7 Mio. €) bei gleichzeitig geringerer Ergebnisabführung der RheinEnergie AG (- 19,4 Mio. €).

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

KVB**Zufriedene**

Kunden sind eines der Hauptanliegen der KVB, das 2012 erneut eindrucksvoll bestätigt wurde.

Zum einen durch einen weiteren Fahrgastrekord mit nunmehr 275,2 Mio. Fahrgästen, zum anderen durch einen Bestwert in der Kundenzufriedenheit.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Fahrgastzahlen der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen organisierten Unternehmen stiegen im letzten Jahr weiter auf rund 9,8 Mrd. Kunden (+ 0,9 %). Während beim Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr deutliche Zuwächse zu verzeichnen waren, wurden im Busverkehr stagnierende oder sogar rückläufige Zahlen gemeldet. Insgesamt nahmen die Fahrgeldeinnahmen 2012 auf 10,7 Mrd. € (+ 4 %) zu. Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg konnte ein Fahrgastzuwachs verzeichnet werden, der mit 9,5 Mio. Fahrgästen (+ 1,9 %) deutlich über dem Bundestrend lag. Bei insgesamt 516,3 Mio. Fahrten verbesserten sich die Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen um knapp 30 Mio. € auf 556,5 Mio. € (+ 4,5 %).

Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die konstant positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in einem kontinuierlichen Zuwachs an Fahrgästen widerspiegelt, setzte sich 2012, wenn auch in abgeschwächter Form, fort: 275,2 Mio. Fahrten – abermals ein neuer Fahrgastrekord – wurden mit Bussen und Bahnen 2012 unternommen; das waren 0,8 Mio. Fahrten mehr als im Vorjahr (+ 0,3 %). Das Ergebnis zeigt, dass die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote bei der Kölner Bevölkerung gut ankommen, was durch die Kundenzufriedenheitsmessungen, die 2012 ihren Bestwert seit Beginn der Messungen 1998 erreichten, bestätigt wird. Auch 2012 setzte sich der Trend fort, dass die Fahrgäste verstärkt ZeitTicket-Angebote nutzen und zu Stammkunden werden. Ihr Anteil an den gesamten Fahrgästen betrug rund 77 %.

Fahrgelderlöse

Im Ergebnis gelang es 2012, die Fahrgelderlöse um 7,2 Mio. € (+ 3,7 %) auf insgesamt 201,0 Mio. € zu erhöhen. Die positive Entwicklung der Fahrgelderlöse ist nicht nur auf die steigende Zahl der Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr zurückzuführen, sondern überwiegend auch auf die zum 1. Januar 2012 erfolgte allgemeine Tarifierung im VRS um durchschnittlich 3,4 %.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach VRS-Ausgleich und vor Abgeltungszahlungen – verbesserte sich um 0,9 Cent auf 81,2 Cent (Vorjahr 80,3 Cent).

Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn

Aufgrund des Unglücks am Waidmarkt verzögert sich die vollständige Inbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn um einige Jahre. Nach der Wiedereröffnung der Verknüpfungshaltestelle „Breslauer Platz“ im Dezember 2011 konnte die KVB zum Fahrplanwechsel im Dezember 2012 nun auch den ersten nördlichen Teilstreckenabschnitt bis zur neuen Haltestelle „Rathaus“ eröffnen. Mit dem Fahrplanwechsel 2013 wird die Verlängerung bis zur Haltestelle „Heumarkt“ in Betrieb gehen. Die vorzeitige Inbetriebnahme des südlichen Teilstücks von Rodenkirchen bis zur Severinstraße hat der Rat der Stadt Köln im April 2013 entschieden.

Ursachenforschung am Waidmarkt

Im Oktober 2012 hat die KVB das Baufeld am Waidmarkt von der Stadt Köln übernommen. Zusammen mit der Stadt wurde inzwischen mit dem Bau eines Besichtigungsbauwerkes begonnen, um die Ursache für den Einsturz des Stadtarchivs und zweier Häuser zu ermitteln. Die Erstellung des Bauwerkes soll die Außenbesichtigung einer vermutlich defekten Schlitzwand ermöglichen. Das Projekt wird jedoch durch die schwierigen Bodenverhältnisse und die Vorgabe, dass das Erdreich durch die Bohrungen nicht verändert werden darf, erschwert. Nach Abschluss der Beweissicherung wird das beschädigte Gleiswechselbauwerk saniert und die Nord-Süd Stadtbahn vollständig fertig gestellt. Die Gesamteinbetriebnahme ist für 2019 geplant.

Generalüberholung Duewag-Fahrzeuge

Nach über 30 Jahren täglichen Einsatzes werden 28 Duewag-Stadtbahnen der Serie 2100 in der Werkstatt der KVB komplett saniert und so für weitere 30 Jahre einsatzbereit gemacht. Die Entscheidung gegen eine teurere Neuanschaffung fiel nicht nur aus Kostengründen, sondern auch aufgrund der Zuverlässigkeit der alten Fahrzeuge und der Auslastung sowie der beim Umbau gewonnenen Erfahrungen in der KVB-eigenen Werkstatt. Neben einer neuen Innenaufteilung und Innenausstattung umfasst die Sanierung alle Antriebskomponenten, die Fahrzeugverkabelung, Licht, Bremsen, Türen, ein modernes Fahrzeugdaten-Management-System und Klimaanlage. Im Frühsommer 2013 wird der Prototyp, der nach 18 Monaten Bauzeit und einer intensiven Testphase im November letzten Jahres vorgestellt wurde, zum ersten Mal im Linienbetrieb fahren. Ende 2016 sollen dann alle „neuen“ Fahrzeuge im Linieneinsatz sein.

Sanierung Leitstelle

Für die Leitstelle auf dem Betriebshof West ist nach über 30 Jahren eine umfassende technische und bauliche Sanierung notwendig. Im Januar 2012 wurde deshalb eine Ersatzleitstelle auf dem Bus-Betriebshof Nord eingerichtet, die auch nach der rund zweijährigen Bauphase zur Sicherung des Betriebs als redundante Leitstelle dauerhaft weiterbetrieben werden soll. Nach baulich bedingten Verzögerungen wird die neue Leitstelle, die zu einer weiteren Verbesserung der betrieblichen Qualität sowie des Fahrgastservice und der Kundenkommunikation beitragen soll, voraussichtlich im ersten Quartal 2014 fertig gestellt.

Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse erreichten 2012 mit 225,6 Mio. € in etwa das Vorjahresniveau (Vorjahr 225,7 Mio. €). Der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 94,3 % (Vorjahr 93,8 %) aus. Die Gesamtleistung nahm im Berichtsjahr um 1,4 Mio. € (+ 0,6 %) auf 231,6 Mio. € zu, was im Wesentlichen auf höhere aktivierte Eigenleistungen – vor allem für die Nord-Süd Stadtbahn – zurückzuführen ist.

81,5 Mio. €

lautet der Jahresfehlbetrag der KVB für das Geschäftsjahr 2012 – deutlich besser als geplant.

Der Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr begründet sich vor allem mit den gestiegenen Kosten für Material und Personal. Die deutlich erhöhten Aufwendungen ließen sich durch die gestiegenen Erträge nur teilweise kompensieren.

Der Personalaufwand, der in der Regel bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität der bedeutendste Aufwandsposten ist, erhöhte sich im Berichtsjahr um 5,9 Mio. € (+ 3,4 %) auf 177,3 Mio. €. Neben der Tarifierhöhung war hierfür der höhere jahresdurchschnittliche Personalbestand verantwortlich. Der Anteil des Personalaufwandes an der Gesamtleistung stieg um 2,1 Prozentpunkte auf 76,6 % (Vorjahr 74,5 %).

Die gestiegenen Erträge konnten die deutliche Zunahme beim Material- und Personalaufwand nicht ausgleichen, so dass die KVB das außerordentlich gute Unternehmensergebnis des Vorjahres im Geschäftsjahr 2012 nicht halten konnte. Der Aufwanddeckungsgrad verschlechterte sich von 79,0 % im Vorjahr um 1,8 Prozentpunkte auf 77,2 %. Das Unternehmensergebnis fiel im Geschäftsjahr um 8,5 Mio. € (- 11,8 %) auf -81,5 Mio. € (Vorjahr - 73,0 Mio. €). Nach dem Organschaftsvertrag gleicht die SWK den Verlust aus.

HGK

Rahmenbedingungen im Güterverkehr

Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2012 zurückgegangen: Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes sank das Transportaufkommen im Jahr 2012 auf 4,3 Mrd. t (Vorjahr 4,4 Mrd. t). Den stärksten Anteil am Transportaufkommen hatte der Straßengüterverkehr mit 77,2 % der Beförderungsmenge.

Von dem Rückgang waren sowohl der Straßen- und Eisenbahnverkehr als auch das Transportvolumen in der Binnenschifffahrt betroffen. Das Verkehrsaufkommen der Eisenbahn ist beim Transportvolumen um 2,4 % und bei der Transportleistung um 3,1 % gesunken. Lediglich der Transport von Rohöl in Rohrleitungen konnte im vergangenen Jahr leicht zulegen (+ 1,5 %).

Grund für den Rückgang dürfte das Nachlassen der globalen Konjunkturdynamik sein, das weltweit Investoren, Produzenten und Konsumenten verunsichert hat.

Ausgliederung der Eisenbahn- und Hafenaktivitäten der HGK

Die Ausgliederung der Geschäftsbereiche Eisenbahnverkehr und Hafenbetrieb auf die RheinCargo GmbH & Co. KG (RheinCargo) war das bedeutendste Vorhaben der HGK im Geschäftsjahr 2012. Die RheinCargo ist ein neu gegründetes Gemeinschaftsunternehmen der HGK mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen (NDH). RheinCargo betreibt die Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf unter einheitlicher Leitung und nimmt mit einem Hafenumschlag von fast 28 Mio. t und mehr als 1,2 Mio. bewegten TEU (= Container-Maß: Twenty-Foot-Equivalent-Units) eine besondere Position unter den europäischen Binnenhäfen ein.

Als eines der größten deutschen Eisenbahngüter-Verkehrsunternehmen verfügt es über Direktzugverbindungen nach Österreich, Polen, Italien, Benelux und in die Schweiz. Nicht zuletzt stellt die RheinCargo Industrie- und Gewerbeflächen bereit, die wahlweise über Wasser-, Gleis- und Straßenanschluss verfügen, und betreibt ein zukunftsorientiertes und nachhaltiges Flächenmanagement.

Bei der HGK verbleiben die Eisenbahninfrastruktur und die Lok- und Wagenwerkstatt. Ferner erbringt die HGK für die RheinCargo wichtige Dienstleistungen im technischen und kaufmännischen Bereich. Im Verbund mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ist die HGK eines der größten Gütertransport- und Logistik-Unternehmen in der rheinischen Region.

RheinCargo

heißt das Gemeinschaftsunternehmen der HGK mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen, das die operativen Hafenbetriebs- und Eisenbahnverkehrsaktivitäten der beiden Unternehmen unter einheitlicher Leitung seit 2012 betreibt.

Mit einem Gesamtgütervolumen von fast 49 Mio. t startete die RheinCargo erfolgreich in ihr erstes Geschäftsjahr.

Geschäftstätigkeiten der HGK

Primäre Aufgaben der HGK sind das Vorhalten und die Bewirtschaftung der Eisenbahninfrastruktur (Netze) sowie der Betrieb einer Lok- und Wagenwerkstatt. Das wichtigste Investitionsprojekt der HGK bleibt die Hafenerweiterung im Hafen Godorf. Dagegen wird die städtebauliche Projektentwicklung im Rheinauhafen, die die HGK durch die Veräußerung von 28 erschlossenen Baufeldern entscheidend mitgeprägt hat, im Frühjahr 2013 nach rund zehn Jahren Bauzeit abgeschlossen sein.

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr und ist darüber hinaus im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB bewirtschaftet die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18. Die RheinEnergie AG liefert den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

Mit ihrer Lok- und Wagenwerkstatt erbringt die HGK Instandhaltungsleistungen für die RheinCargo und externe Kunden. Die Zertifizierung als Instandhaltungsstelle von Güterwagen nach der Europäischen Richtlinie über die Eisenbahnsicherheit erklärt auch die steigende Nachfrage von externen Kunden nach den Leistungen der HGK.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Nachdem das Oberverwaltungsgericht in Münster (OVG) am 15. März 2011 die Berufung der HGK zurückgewiesen, den Planfeststellungsbeschluss für das Erweiterungsprojekt aufgehoben und die Revision nicht zugelassen hatte, legte die HGK gegen die Nichtzulassung der Revision vor dem Bundesverwaltungsgericht erfolgreich Beschwerde ein. Ein Verhandlungstermin wurde in der Revisionsinstanz noch nicht angesetzt.

Parallel zu dem gerichtlichen Verfahren leitete die HGK neue Genehmigungsverfahren ein, die den Vorgaben des OVG entsprechen. Nach einer Einwohnerbefragung in Köln im Juli 2011 beschloss der Rat der Stadt Köln noch im selben Jahr die Einleitung des Bauleitverfahrens. Im Februar 2012 erfolgte die Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange (Scoping-Termin) nach § 4 des Baugesetzbuches. Die zuständigen Gremien der Stadt Köln haben den Beschluss zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung beraten und aufgestellt. Der Erörterungstermin im Rahmen dieser Projektphase ist für das zweite Quartal des Jahres 2013 vorgesehen.

Eine Aktualisierung der Prognose zur Marktentwicklung des Hafenstandorts Köln bestätigte die bestehenden Ausbauplanungen.

Tochterunternehmen, Beteiligungen, Kooperationen

Die neu gegründete RheinCargo konnte im Eisenbahngüterverkehr mit 21,2 Mio. t ihr Transportvolumen im Vergleich zum kumulierten Vorjahresergebnis ihrer Gesellschafter um 343,5 Tsd. t (+ 1,7 %) steigern. Dazu hat Mineralöl mit 7,1 Mio. t (+ 11,6 %) als stärkste Hauptgütergruppe zum Transportaufkommen der Bahn beigetragen. In den Häfen der RheinCargo wurden insgesamt 27,7 Mio. t Güter umgeschlagen. Davon entfielen 17,7 Mio. t auf den wasserseitigen Umschlag. Mineralöl war auch beim Hafenumschlag die stärkste Hauptgütergruppe und trug mit 5,9 Mio. t (+ 7,9 %) zum Umschlagergebnis bei.

+ 1,9 Mio. €

betrug das Ergebnis der HGK im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nach der Gründung der RheinCargo erwirtschaftet die HGK ihre Erträge vor allem aus der Erbringung von kaufmännischen und technischen Dienstleistungen sowie Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur für das neue Unternehmen.

Die HTAG Häfen und Transport AG steigerte ihr Transportaufkommen gegen den Branchentrend auf 10,7 Mio. t (+ 7,9 %) und die Transportleistung auf über 4,7 Mrd. tkm (+ 19,6 %). Die Umschlagsleistung der HTAG ging leicht auf 3,7 Mio. t (- 2,0 %) zurück. Davon betroffen waren jedoch nur die Fremdumschlagsleistungen, während die eigenen Hafenstandorte ein Mengenwachstum verzeichnen konnten. Das Geschäftsfeld der Versorgung von Schiffen mit Gasöl (Bunkerbetriebe Büchting) wird im Jahr 2013 nicht mehr fortgeführt, da eine abnehmende Zahl von Binnenschiffen und entsprechende Überkapazitäten im Bunkersektor keine positiven Zukunftsaussichten erwarten lassen.

Ertragslage

Durch die Ausgliederung der Geschäftsbereiche Eisenbahngüterverkehr und Hafenbetrieb auf die RheinCargo haben sich die ertragsbezogenen Kennzahlen der HGK strukturell verändert. Dieses zeigt sich insbesondere in den Umsatzerlösen, die 2012 im Gegensatz zu den Vorjahren ausschließlich aus hafenauffinen Vermietungs- und Fahrwegerlösen bestehen und dementsprechend mit 20,4 Mio. € im Jahr 2012 deutlich niedriger als im Vorjahr (121,7 Mio. €) ausfielen. Parallel dazu hat sich im Berichtsjahr auch die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringert und beträgt 88,9 Mio. € (Vorjahr 150,8 Mio. €). Hingegen sind insbesondere aufgrund der Erbringung von Dienstleistungen und der Personalgestellung für die RheinCargo die sonstigen betrieblichen Erträge auf 67,8 Mio. € (Vorjahr 31,2 Mio. €) angestiegen.

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die HGK ein Unternehmensergebnis von 1.938 Tsd. € (Vorjahr 3.505 Tsd. €). Hiervon führt die Gesellschaft 51 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis ab. Die verbleibenden 1.887 Tsd. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK abgeführt.

KÖLNBÄDER

Rahmenbedingungen

Die Situation der öffentlichen Bäder in Deutschland hat sich in den letzten Jahren zunehmend verschlechtert. Ursachen sind zum einen die leeren Haushaltskassen der Kommunen und der damit verbundene Rückgang der finanziellen Förderung ihrer Bäder sowie andererseits die teilweise stark angestiegenen Kosten für Energie und Personal, die nicht immer durch erhöhte Eintrittspreise kompensiert werden können. Während viele Kommunen das Angebot ihrer Bäder zurückgefahren oder Bäder geschlossen haben, verfolgt KölnBäder die Strategie, neue Bäder mit einem für die breite Bevölkerung attraktiven Freizeit- und Sportangebot zu bauen sowie die vorhandenen Bäder Schritt für Schritt zu sanieren. Dabei ist zu beachten, dass die angebotenen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger bezahlbar bleiben. Gleichzeitig sollen sich die finanziellen Verluste, die der öffentliche Badebetrieb mit sich bringt, in Grenzen halten. Im Zuge dessen war auch die Schließung zweier Bäder in Nippes und Weiden unvermeidbar.

Mit der strategischen Ausrichtung ist es KölnBäder 2012 gelungen, trotz wirtschaftlicher Sachzwänge und der für Badebedingungen ungünstigen Wetterverhältnisse, einen weiteren Anstieg der Besucherzahlen und der Umsätze zu verzeichnen. Ausschlaggebend waren hierfür vor allem der erstmals ganzjährige Betrieb des Lentparks sowie die Wiedereröffnung des generalsanierten Zollstockbades.

Neuerungen und Veränderungen im Leistungsangebot

KölnBäder konnte im Februar 2012 die Arbeiten zur Generalsanierung und attraktiveren Gestaltung des Zollstockbades abschließen. Neben der Erneuerung der Bädertechnik, der Sprunganlage sowie der Innengestaltung entstanden ein abwechslungsreicher Kinderbereich sowie ein zusätzliches, neues Vier-

jahreszeitenbecken im Außenbereich. Zusätzlich erhielt das Bad eine energieeffiziente Gebäudetechnik und eine energetische Fassadensanierung (nach ENEC 2009).

Seit Beginn der Freibadesaison 2012 steht den Besuchern des Lentparks neben der bereits 2011 eröffneten Eislaufbahn und dem Hallenbad auch der Naturbadeteich im Außenbereich zur Verfügung. Im November 2012 eröffnete eine vielseitige Saunalandschaft im Innen- und Außenbereich. Die Besucherbilanz für das erste Betriebsjahr von Oktober 2011 bis September 2012 war sehr positiv: Rund 380.000 Gäste besuchten in dieser Zeit den Lentpark.

Das Gesamtprojekt Stadionbad fand im Januar 2012 mit der Fertigstellung der Außensauna seinen erfolgreichen Abschluss.

Im Februar 2012 wurden im Rahmen des mittelfristigen Bäderkonzeptes das Nippesbad und das Weidenbad auf Basis des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 13. Oktober 2011 geschlossen. Das Nippesbad ist inzwischen abgerissen und das Grundstück im Berichtsjahr verkauft worden. Die Liegenschaft des Weidenbades soll 2013 veräußert werden.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 12,1 Mio. € um rund 20 % höher als im Vorjahr (10,1 Mio. €). Die Umsatzsteigerung ist im Wesentlichen auf den ganzjährigen Eis- und Bäderbetrieb im Ende 2011 neu eröffneten Lentpark sowie auf die Wiedereröffnung des Zollstockbades zurückzuführen. Des Weiteren erzielte auch der Bereich Fitness höhere Umsätze gegenüber dem Vorjahr. Die Bereiche „Sauna“ und „Kurse“ verzeichneten hingegen leicht rückläufige Umsätze. Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Neueinstellungen im Zuge der Eröffnung der neuen Betriebsstätten und aufgrund von Tarifierhöhungen auf 13,0 Mio. € (Vorjahr 11,1 Mio. €). Die Abschreibungen betragen 4,4 Mio. € (Vorjahr 3,8 Mio. €). Der Verlust der KölnBäder GmbH erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mio. € und erreichte knapp 18,9 Mio. €.

Umfeld und Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Auch im Jahr 2012 hat die AWB die in den vergangenen Jahren aufgebauten Geschäftsaktivitäten weiter gefestigt und in vielen Bereichen ausgebaut. Dabei steht die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln naturgemäß im Vordergrund.

Ebenfalls unverändert sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen werden. Die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen bleiben damit strukturbedingt Hauptauftraggeber der AWB. Zusätzliche Aufträge, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung des Servicespektrums, sind denkbar.

Die AWB hat ihre Strategie einer nachhaltigen Verbesserung der Kosten- und Leistungsstruktur bei gleichzeitiger Optimierung ihrer Wirtschaftlichkeit auch im Jahr 2012 konsequent weiterverfolgt. Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen auf der nachhaltigen Optimierung der Kosten- und Leistungsstruktur sowie dem Ausbau der Kundenbetreuung. Dabei stand neben den vielfältigen Dienstleistungen und zusätzlich zum Programm zur Qualitäts- und Servicesteigerung („AWB 2018“) auch weiterhin das Thema Nachhaltigkeit im Mittelpunkt.

730.000

Badegäste (ohne Schüler und Vereine) besuchten die Freibäder und Kombibäder mit Außenbecken der KölnBäder im Jahr 2012.

Das ist ein neuer Spitzenwert – trotz kühler Temperaturen. Dieser Rekord ist in erster Linie auf die Wiedereröffnung des Zollstockbades und die erste Freibadesaison im Lentpark zurückzuführen.

AWB

Über 80 %

betrugen Ende 2012 die Anschlussgrade für die Blaue und Gelbe Tonne im Kölner Stadtgebiet.

Sie haben sich damit weiter erhöht. Seit einigen Monaten können 40.000 Kölner Bürger im Rahmen eines Tests auch Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff und anderen Müll über die Gelbe Tonne entsorgen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr war die AWB 2012 für die Leerung von rund 246.200 (Vorjahr rund 242.400) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arzt- und die Biomüllgefäße enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 63.200 (Vorjahr rund 59.300) wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt. Es gelang, den Anschlussgrad der Bio-Tonne bis Ende 2012 nochmals leicht zu steigern. Er betrug rund 47 % (Vorjahr rund 45 %). Dabei hat die AWB rund 260.800 t (Vorjahr rund 268.300 t) Restmüll und ca. 33.200 t (Vorjahr rund 31.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert. Zusätzlich fielen insgesamt rund 60.200 t Sperrgut an, von denen die AWB rund 18.400 t im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Am 31. Dezember 2012 lag die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) bei 85,4 % (Vorjahr 84,7 %), für die Gelbe Tonne (Leichtverpackungs- beziehungsweise LVP-Sammlung) bei 80,5 % (Vorjahr 79,7 %). Die gesammelte und verwertete Altpapiertonnage betrug 62.882 t (Vorjahr 63.480 t) und liegt damit leicht unter dem Vorjahreswert.

Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2012 auf 8.403 Tsd. m (Vorjahr 8.382 Tsd. m) und liegen damit nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Die neu konzipierten Winterdienstleistungen haben sich bewährt und wurden ab dem 1. November 2012 um die Winterwartung an allen insgesamt 1.197 Bushaltestellen innerhalb geschlossener Ortslagen erweitert. Der Winterdienst beschränkte sich allerdings 2012 auf einige Einsatztage im Februar und im Dezember. Er ist somit eher als durchschnittlich zu bezeichnen und stellte keine besonderen Anforderungen.

Kölner Forum für Stadtbildpflege und Stadtsauberkeit

Nach dem in der Fachwelt vielbeachteten Symposium zum Thema Winterdienst im Jahr 2011 fand mit dem 1. Kölner Forum für Stadtbildpflege und Stadtsauberkeit im September 2012 eine ähnliche Veranstaltung für Stadtbildpflege und Stadtsauberkeit statt. Beides sind wichtige Aspekte der Stadtentwicklung geworden, demografische und gesellschaftliche Veränderungen sowie Megatrends fordern innovative Lösungen. Die rund 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich bei der Tagung zu einem Erfahrungsaustausch und zur Erarbeitung präventiver und langfristiger Maßnahmen für eine optimale Stadtreinigung. Die AWB führte das Forum gemeinsam mit dem Institut für Abfall, Abwasser und Infrastrukturmanagement GmbH (INFA) und Oberbürgermeister Jürgen Roters als Schirmherr durch.

Ertragslage

Die AWB steigerte 2012 ihren Gesamtumsatz um 3,4 Mio. € auf 123,9 Mio. €.

Die Umsätze in der satzungsgemäßen Abfallbeseitigung liegen mit insgesamt rund 1,3 Mio. € über dem Vorjahreswert. Dies begründet sich im Wesentlichen mit der Preisanpassung zum 1. Januar 2012 sowie einer weiteren Ausweitung des Anschlussgrades der Bio-Tonne. Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen aufgrund von Preisgleitung und einer leichten Frontmetererhöhung um rund 0,3 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Auch mit den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung und der Straßenreinigung erzielte die AWB höhere Erlöse gegenüber dem Vorjahr. Neben den vertraglich fixierten Preissteigerungen trugen in der Abfallbeseitigung neue Aufträge aus der E-Schrott-Eigenvermarktung und aus der Entsorgung bei Veranstaltungen und Gewerbekunden dazu bei. Im Bereich der Stadtreinigung resultieren Mehrumsätze unter anderem aus den zusätzlichen Winterdienstleistungen und erhöhten Umsätzen im Bereich der Wohnungswirtschaft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen rund 0,9 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Neben Verwertungserlösen für Altpapierverkäufe und Metallschrott sind in dieser Position auch Rückstellungsaufösungen, Versicherungserstattungen und Anlagenverkäufe enthalten.

Bei den Materialaufwendungen kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Reduktion um rund 0,9 Mio. €. Insbesondere fielen geringere Aufwendungen für Kfz-Reparaturen und niedrigere Aufwendungen für Streumaterial sowie etwas geringere Entsorgungskosten als im Jahr 2011 an. Die Personalkosten bilden mit rund 68 % der betrieblichen Aufwendungen den Hauptkostenblock der AWB. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um rund 2,8 Mio. € zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen aus einem weiteren Anstieg der Mitarbeiterzahl sowie einer durchschnittlichen Tarifierhöhung von 2,9 % pro Jahr ergibt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zu 2011 um rund 1,4 Mio. € gesunken. Das Finanzergebnis beträgt rund -2,0 Mio. €. Darin enthalten sind Zinseffekte aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von etwa 1,3 Mio. €.

Die AVG betreibt in Köln-Niehl eine Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) mit einer vorgeschalteten Homogenisierungsanlage sowie in Erftstadt-Liblar die Deponie Vereinigte Ville, auf der überwiegend Industrie- und Gewerbeabfälle entsorgt werden. Des Weiteren betreibt sie in Zusammenarbeit mit ihren beiden Tochtergesellschaften KVK und GVG Köln die Kompostierung, Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen.

Geschäftsentwicklung

Die AVG-Gruppe hat auch 2012 von der insgesamt positiven wirtschaftlichen Situation profitiert. Eine gute Auftragslage bei den deutschen Unternehmen führte zu entsprechenden Gewerbeabfallmengen aus den Produktionsprozessen. Im privaten Bereich war allerdings eine leichte Abnahme der Sperrmüllmengen und ein sehr deutlicher Rückgang bei den zu verbrennenden Hausmüllmengen zu verzeichnen. Die Deponie verzeichnete eine gegenüber dem Vorjahr deutliche Mengensteigerung bei mineralischen Gewerbeabfällen. Im Bereich der Restmüllverbrennung schlägt der durch den Mengenrückgang bedingte Preisverfall im Gewerbeabfallbereich weiterhin negativ zu Buche; hier kam es zum dritten Mal in Folge zu einem Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr. Die auf dem deutschen Markt zusätzlich geschaffenen Verarbeitungskapazitäten drücken weiterhin auf die Preise für die thermische Abfallbehandlung. Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen der Tochtergesellschaft GVG konnte die Anliefermenge für die RMVA wiederum gesichert werden.

Im Geschäftsjahr 2012 betrieb die AVG die RMVA Köln ganzjährig im genehmigten Regelbetrieb. Trotz der notwendigen Stillstandzeiten für Revisionen erreichte die RMVA mit ihrer Verfügbarkeit im abgelauenen Geschäftsjahr erneut einen hohen Wert, so dass in der Anlage insgesamt rund 707.000 t Abfälle verbrannt werden konnten. Mit der Verbrennungsenergie wurden 369.260 MWh Strom und 331.776 t

AVG

369 GWh

Strom und 332 Tsd. t Fern-dampf erzeugte die AVG im Geschäftsjahr 2012 durch das Verbrennen von 700.000 t Restmüll – ein Plus gegenüber dem Vorjahr.

Damit leistete das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur umweltfreundlichen Energiegewinnung.

Ferndampf erzeugt. Die produzierte elektrische Verbrennungsenergie war im Vergleich zum Vorjahr, das durch einen Turbinenstillstand in der Zeit vom 13. Mai bis zum 22. August negativ beeinflusst worden war, wieder deutlich höher. Die aus der Energiegewinnung erzielten Erlöse erreichten aufgrund des leicht gestiegenen spezifischen Preises und des 2012 nahezu störungsfreien Turbinenbetriebes einen wesentlich höheren Wert als im Vorjahr. Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Jahr 2012 abermals deutlich sowohl unter den gesetzlichen Vorgaben als auch unter den strengerer Genehmigungswerten.

In der Kompostierungsanlage konnten 2012 rund 106.200 t Bio- und Grünabfälle verarbeitet werden. Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln entwickelte sich mit einer Anliefermenge von 33.200 t weiterhin positiv. Vermarktungsschwerpunkt war wie im Vorjahr die Landwirtschaft, gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung. Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

Die GVG hat 2012 an ihren Standorten insgesamt rund 410.000 t Abfälle verarbeitet, davon rund 68.000 t in der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl. Die hergestellten Hackschnitzel wurden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzindustrie sowie zur thermischen Verwertung an Biomassekraftwerke geliefert. Ende Juli hat die durch ein Brandereignis vollständig zerstörte Halle am Standort in Niehl die Aufbereitung der Gewerbeabfall- und Sperrmüllmengen stark beeinträchtigt. Die Mengen mussten zur weiteren Verwertung an andere Standorte geliefert werden.

Auf der Deponie Vereinigte Ville wurde mit rund 679.000 t die im Mittel angestrebte Jahrestonnage von 500.000 t deutlich überschritten. Die Mengen stiegen gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Von den angenommenen rund 679.000 t wurden ca. 629.000 t beseitigt und rund 50.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet.

Die preisrechtlich kalkulierten Verbrennungsentgelte gingen 2012 aufgrund des geringeren Kapitaldienstes um rund 13 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Ebenfalls rückläufig waren die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA. Positiv entwickelten sich die Erlöse aus der Energiegewinnung sowie aus dem Deponiebetrieb. Insgesamt ging der Umsatz der AVG gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. € (-4,0 %) auf 101,3 Mio. € zurück. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind mit 21,0 Mio. € nochmals deutlich höher als 2011. Hierin enthalten sind unter anderem eine Versicherungsentschädigung für den Turbinenschaden aus dem Vorjahr sowie die Auflösung von Rückstellungen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 28,0 Mio. € und liegt im Wesentlichen, bedingt durch die hohen sonstigen betrieblichen Erträge, deutlich über dem Vorjahr (19,4 Mio. €). Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von rund 19,0 Mio. € (Vorjahr 12,4 Mio. €) ab.

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung eigener und im Eigentum der Gesellschafter – inklusive Tochterunternehmen – befindlicher Liegenschaften zum Zwecke der Förderung der Wohnungsversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln.

Die Tätigkeitsschwerpunkte von moderne stadt lagen im Berichtszeitraum

- auf dem Vertrieb unbebauter Grundstücke,
- auf der Durchführung einer Erschließungsmaßnahme auf eigenen Grundstücken,
- auf der Planung, Herstellung und dem Vertrieb von Bauträgerprojekten.

Außerdem begannen die Planungen für die Baureifmachung der als Sacheinlage durch die Stadt Köln eingebrachten Grundstücke. Die Tätigkeiten beschränkten sich auf die Stadtgebiete Köln und Rösrath.

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Auf eigenen Grundstücken führte moderne stadt die Erschließung und Vermarktung eines ursprünglich rund 5 Hektar großen Areals in Rösrath fort. Rund 0,7 Hektar Grundstücksfläche mit einem aufstehenden denkmalgeschützten Gebäude wurden an einen Investor veräußert. moderne stadt hat darüber hinaus auf dem genannten Areal eine Bauträgermaßnahme mit 42 Wohnungen und 48 Pkw-Einstellplätzen in zwei Tiefgaragen sowie weiteren oberirdischen Pkw-Einstellplätzen projektiert. Die letzten Eigentumswohnungen und Pkw-Einstellplätze des ersten Bauabschnitts, 21 Wohnungen in zwei Häusern und eine Tiefgarage, wurden 2012 an die Erwerber übergeben. Aufgrund der anziehenden Nachfrage begann im Berichtsjahr der zweite Bauabschnitt. Er umfasst zunächst die Errichtung von 15 Eigentumswohnungen und 24 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage bis Juli 2013. Aufgrund des erfreulichen Vertriebsverlaufs startete zudem die Planung des zweiten Hauses im zweiten Bauabschnitt. Der derzeitige Vermarktungshorizont endet im Jahr 2017.

Im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen in Köln entstanden im Zuge einer Bauträgermaßnahme fünf Gewerbeeinheiten sowie 23 Eigentumswohnungen und 33 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage. Zum Berichtszeitpunkt waren sämtliche Einheiten verkauft. Ferner hatte die Gesellschaft in dem genannten Areal ein weiteres Grundstück erworben und im Juni 2012 mit dem Bau von drei Gebäuden begonnen. Errichtet werden ein Gebäude mit ausschließlich gewerblicher Nutzung und rund 4.060 m² Nutzfläche sowie zwei Häuser mit vorwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2013 geplant. Bei beiden Projekten erfolgte die Beauftragung der Bauleistungen an einen Generalunternehmer.

Bei den als Sacheinlage durch die Stadt Köln eingebrachten Grundstücken handelt es sich um ein bis vor einigen Jahren industriell genutztes, ca. 15 Hektar großes Grundstücksareal in Köln-Nippes, dem sogenannten Clouth-Gelände. Für die Baureifmachung des Geländes durch die Gesellschaft sind zahlreiche Industriehallen und Gebäude niederzulegen, vorhandene Altlasten zu entsorgen und die Erschließung durchzuführen. Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft entsprechende Planungen dazu bereits beauftragt. Anschließend erfolgen eigene Bauträgermaßnahmen sowie die Veräußerung baureifer und erschlossener Grundstücke an Investoren und Baugruppen, sowohl für öffentlich geförderten als auch frei finanzierten Wohnungsbau. Der derzeitige Planungshorizont zur Vermarktung des Areals endet im Jahr 2017.

Ertragslage

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage von Projektentwicklungsgesellschaften in der Immobilienwirtschaft neben den allgemeinen wirtschaftlichen Einflüssen auch durch den langen Entwicklungs- und Herstellungsprozess des Produktes bestimmt wird. Darüber hinaus führen Art und Umfang der Projekte in der Mehrjahresbetrachtung zu schwankenden Umsatzerlösen und Jahresergebnissen.

2012 erzielte moderne stadt einen Umsatz von 21,5 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €) und erwirtschaftete einen Jahresüberschuss von 681 Tsd. € (Vorjahr 338 Tsd. €).

KONZERN**Öffentliche Zwecksetzung erfüllt**

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt 238,1 Mio. € und liegt um 11,2 Mio. € über dem Vergleichswert des Vorjahres. Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatzerlösen, sonstigen betrieblichen Erträgen und Materialaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 31,7 Mio. € gesunken. Der Personalaufwand erhöhte sich um 19,7 Mio. €. Gleichzeitig sanken die Abschreibungen um 26,0 Mio. €. Diese Faktoren kompensierten das schlechtere Rohergebnis insgesamt um 6,3 Mio. €. Ein weiterer wesentlicher Effekt auf das Konzernergebnis kommt jedoch aus dem verbesserten Finanzergebnis: Dieses stieg, vor allem durch höhere Beteiligungserträge, um 19,6 Mio. €. Der Jahresüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 29,9 Mio. € von 124,6 Mio. € auf 154,5 Mio. €.

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr von 4.919 Mio. € um 110 Mio. € auf 4.809 Mio. € zurückgegangen. Maßgeblich hierfür ist die Ausgliederung der Hafen- und Schienenverkehrsaktivitäten der HGK in die RheinCargo, die bei der HGK zu einer Reduzierung des Umsatzes führte. Im Abfall- und Entsorgungsbereich gingen die Umsatzerlöse konsolidierungsbedingt zurück. Der Bereich der Energieversorgung sowie die übrigen Gesellschaften verzeichneten gegenüber dem Vorjahr stabile oder leicht gestiegene Erlöse. Auf die im Jahr 2012 erstmals in den Konzernabschluss einbezogene RheinEnergie Express GmbH entfiel ein Umsatz von rund 30 Mio. €.



Außenumsatzerlöse

ohne Energiesteuer

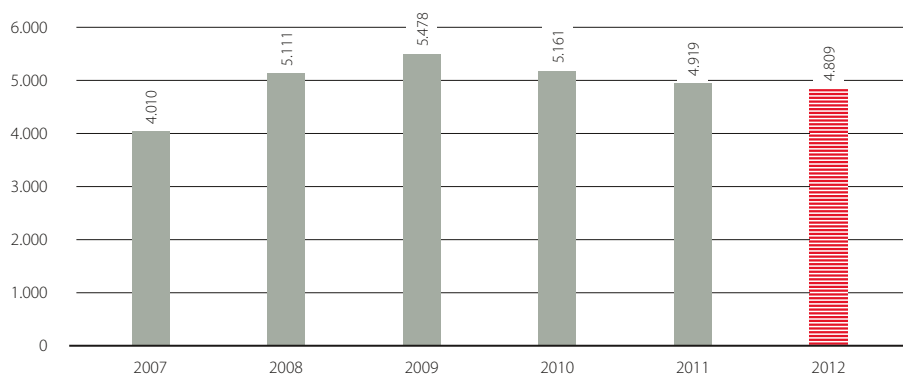
	2012	2011	Veränderung zum Vorjahr
	Mio. €	Mio. €	in %
RheinEnergie *	3.840	3.856	0
NetCologne, NetAachen	254	254	0
AWB, AVG *	242	248	- 2
KVB	225	225	0
HGK *	116	209	- 45
BRUNATA-METRONA	84	80	+ 5
Übrige	48	47	+ 2
Gesamt	4.809	4.919	- 2

* jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften



Konzern-Außenumsatzerlöse

Angaben in Mio. €



Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich um 78,1 Mio. € (+ 2,3 %). Maßgeblich hierfür waren der Rückgang des Materialaufwands in Höhe von 66,7 Mio. € und der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge der Konzernunternehmen um insgesamt 11,4 Mio. €.

Materialaufwand

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 66,7 Mio. € (-1,9 %) reduziert. Dabei spielte der im Wesentlichen handelsbedingte Rückgang der Strombezüge der RheinEnergie Trading eine wesentliche Rolle. Der Rückgang der Umsatzerlöse um -109,8 Mio. € war deutlich höher als der gleichzeitig erfolgte Rückgang des Materialaufwandes in Höhe von 66,7 Mio. €. Dies führte zu einem Rückgang der Rohmarge.

Personalaufwand

Mit insgesamt 679,0 Mio. € verzeichnete der Personalaufwand im Konzern einen Anstieg von 19,7 Mio. € (+ 3,0 %). Der durchschnittliche Personalbestand (ohne Auszubildende) erhöhte sich um 183 (+ 1,7 %) auf 11.000. Ein wesentlicher Teil des Anstiegs entfällt auf die KölnBäder, KVB, RheinEnergie, AWB sowie BRUNATA-METRONA und resultiert aus dem gestiegenen Leistungsangebot dieser Gesellschaften.

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen reduzierten sich um 26,1 Mio. € (-9,2 %) auf 256,9 Mio. €.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber 2012 verbessert. Nach dem negativen Ergebnis des Vorjahres (-45,8 Mio. €) liegt das Finanzergebnis 2012 bei -26,2 Mio. €. Die Ursache hierfür war im Wesentlichen das Beteiligungsergebnis bei assoziierten Unternehmen.

Vermögenslage

**HÖHERE
EIGENKAPITALQUOTE**

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2012 um 128,6 Mio. € auf 5.172,1 Mio. € gesunken (-2,4 %). Besonders dazu beigetragen hat mit 178,7 Mio. € der Rückgang des Anlagevermögens. Ursache hierfür war im Wesentlichen die Saldierung von passivierten Zuschüssen mit Sachanlagevermögen bei der KVB als Folge der Inbetriebnahme eines Streckenabschnitts der Nord-Süd Stadtbahn. Auf der Passivseite stieg das mittel- und langfristige Fremdkapital um 39,7 Mio. € an und das kurzfristige Fremdkapital sank um 228,3 Mio. €. Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 4,0 Mio. € der Bilanzsumme.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt wie im Vorjahr bei 38 zu 62. Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 40 % (Vorjahr 37 %) sowie durch mittel- und langfristiges Kapital zu 104 % (Vorjahr 97 %) gedeckt.



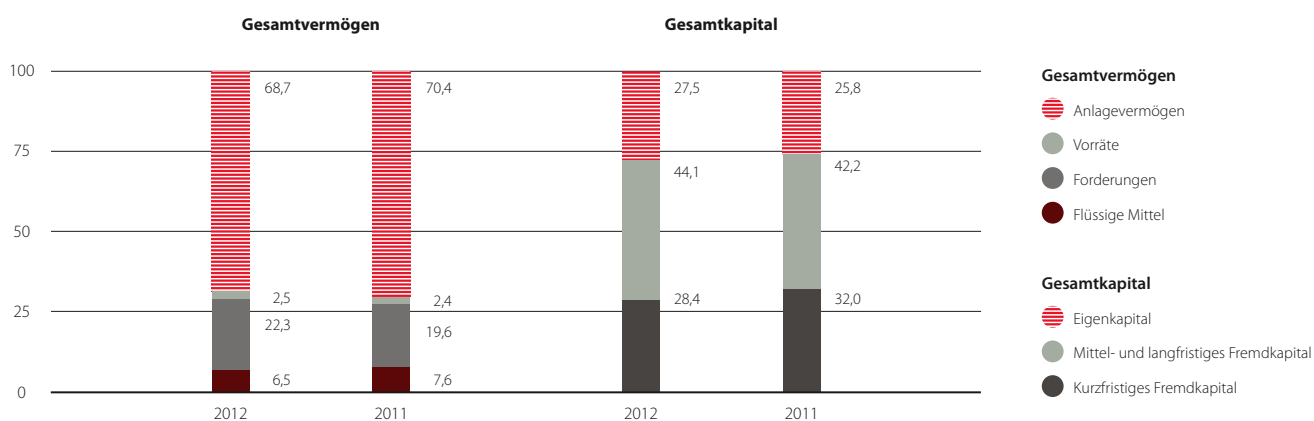
Bilanzstruktur

	2012		2011	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.553,5	68,7	3.732,2	70,4
Vorräte	131,0	2,5	127,2	2,4
Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	1.153,4	22,3	1.037,9	19,6
Flüssige Mittel	334,2	6,5	403,4	7,6
Gesamtvermögen	5.172,1	100,0	5.300,7	100,0
Konzern-Eigenkapital	1.424,4	27,5	1.364,4	25,8
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.278,4	44,1	2.238,7	42,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.469,3	28,4	1.697,6	32,0
Gesamtkapital	5.172,1	100,0	5.300,7	100,0



Bilanzstruktur 2012 / 2011

Angaben in %



Finanzlage

SOLIDE INNEN-FINANZIERUNGSKRAFT

Der Cashflow stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. € leicht an (+0,6 %) und beträgt 406,4 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) liegt dieser bei 8,5 %, im Vergleich zu 8,2 % im Vorjahr. Der Wert bestätigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen betragen 309,5 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. (-312,5 Mio. €). Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen von 129,9 Mio. € (Vorjahr 82,5 Mio. €) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 179,7 Mio. € (Vorjahr 539,6 Mio. €) ergibt.



Kapitalflussrechnung

Kurzfassung

	2012 Mio. €	2011 Mio. €
Cashflow	406,4	404,1
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	142,7	422,7
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-179,7	-539,6
Mittelzu-/abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-12,2	154,9
Veränderung des Finanzmittelbestands	-49,2	38,0
Flüssige Mittel am 1.1.	383,4	345,4
Flüssige Mittel am 31.12.	334,2	383,4

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

INVESTITIONEN BEI DER RHEINENERGIE

Das Investitionsvolumen betrug im Berichtsjahr 57,2 Mio. € (Vorjahr 372,5 Mio. €). Hiervon entfallen 47,8 Mio. € auf Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen in Versorgungsnetze, Mess-Einrichtungen und IT-Systeme. Die Investitionen in Finanzanlagen (9,4 Mio. €) beinhalten hauptsächlich die Gründung der RheinEnergie Solar GmbH sowie den Beteiligungserwerb an der Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG.

INVESTITIONEN BEI DER KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2012 mit 134,9 Mio. € ein deutlich höheres Investitionsvolumen als im Vorjahr (113,3 Mio. €). Mit diesen Investitionen verstärkte das Unternehmen fast ausschließlich das Sachanlagevermögen. 119,6 Mio. € entfielen auf den Bereich Stadtbahn und 7,9 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war mit einem Volumen von 82,8 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die unterschiedlichen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 27,3 Mio. € aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung und Generalüberholung von Stadtbahnwagen 9,5 Mio. € und für die Anzahlung auf

neue Omnibusse weitere 7,2 Mio. € auf. In die Umsetzung weiterer Projekte und die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich neuer Software-Produkte investierte die KVB 8,1 Mio. €.

Die Investitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 17,4 Mio. € (Vorjahr 18,7 Mio. €). Hiervon entfielen 8,5 Mio. € auf die Häfen, 8,1 Mio. € auf das Eisenbahnnetz und 0,8 Mio. € auf spartenübergreifende Investitionen.

INVESTITIONEN BEI DER HGK

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 43,6 Mio. € und unterschritt den Vorjahreswert (171,5 Mio. €) deutlich, da dieser durch den erstmaligen Ausweis der passiven FttB-Netze im Anlagevermögen (149,6 Mio. €) geprägt war. Die Investitionen im Jahr 2012 betrafen im Wesentlichen den Netzausbau (25,3 Mio. €) sowie die IT-Infrastruktur (3,8 Mio. €).

INVESTITIONEN BEI NETCOLOGNE

Die Gesellschaft investierte 2012 insgesamt 4,0 Mio. € in Sachanlagen. Im Vordergrund standen der Abschluss des Neubaues des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 1,9 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 27,9 Mio. €), die Generalsanierung des Stadionbades mit 0,8 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 18,9 Mio. €) und die Modernisierung des Zollstockbades mit 1,0 Mio. € (Gesamtinvestitionssumme 8,2 Mio. €).

INVESTITIONEN BEI KÖLNBÄDER

Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

INVESTITIONEN BEI DEN ÜBRIGEN GESELLSCHAFTEN

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PERSONALSTAND GESTIEGEN

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 11.455 Mitarbeitern 117 Mitarbeiter mehr als 2011. Ein wesentlicher Teil des Anstiegs entfällt auf die KVB, AWB, KölnBäder sowie BRUNATA-METRONA und resultiert aus dem gestiegenen Leistungsangebot dieser Gesellschaften.



Personalstand

nach Konzerngesellschaften zum 31.12.

	2012	2011	Veränderung zum Vorjahr in %
KVB	3.321	3.278	1,3
RheinEnergie	3.232	3.231	0,0
AWB	1.656	1.627	1,8
NetCologne	817	816	0,1
HGK	628	632	-0,6
BRUNATA-METRONA	466	446	4,4
KölnBäder	277	261	6,1
AVG	211	206	2,4
AggerEnergie	166	161	3,1
SWK	165	164	0,6
NetAachen	98	99	-1,0
GVG Hürth	97	100	-3,0
HTAG	90	85	5,9
GVG Köln	71	72	-1,4
RNG	70	69	1,4
DKS	30	32	-6,3
Oudkerk	24	25	-4,0
KVK	19	18	5,6
moderne stadt	17	16	6,3
Gesamt	11.455	11.338	1,0



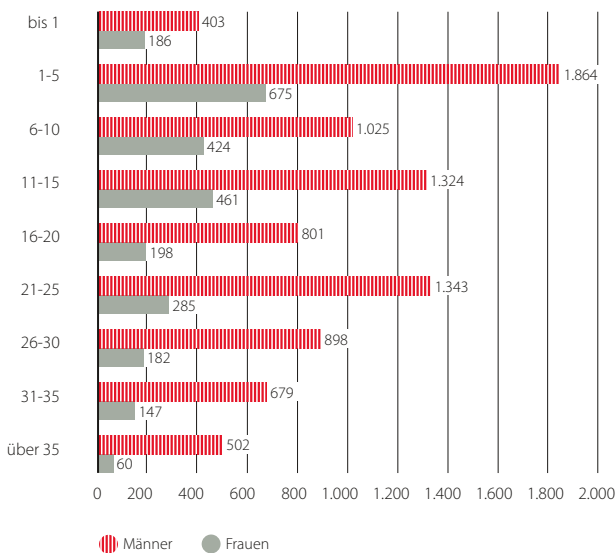
Entwicklung Personalstand



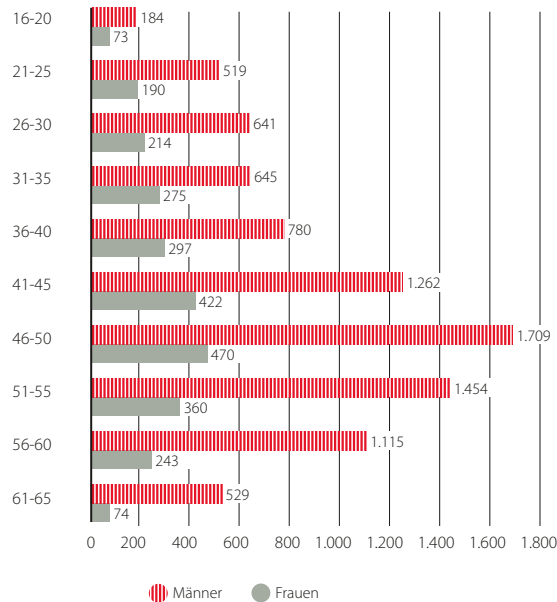
Der Anteil der Frauen lag unverändert bei rund 22,9 %. Etwa 60,1 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug 44 Jahre.

FRAUENANTEIL,
BETRIEBS-
ZUGEHÖRIGKEIT UND
ALTERSSTRUKTUR

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter
Angaben in Jahren



Altersstruktur der Mitarbeiter
Angaben in Jahren



GESUNDHEITS- MANAGEMENT IM KONZERN

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen gestärkt werden und erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsförderung stehen:

- ein umfassendes Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben,
- die Sensibilisierung der Beschäftigten hinsichtlich der negativen Folgen von falscher Ernährung sowie mangelnder Bewegung,
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens,
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen,
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen der Gesundheitsförderung wurden im Jahr 2012 die halbjährlich wiederkehrenden Präventionskurse angeboten. Dazu gehören verschiedene Bewegungskurse wie Laufen, Nordic Walking, Walking und seit Herbst 2012 SpeckATTACK – ein abwechslungsreiches Ausdauer- und Krafttraining an der frischen Luft mit verschiedenen „Geräten“ wie Bänken, Baumstämmen, Treppen, Hügeln etc.

Einen großen Zulauf haben die Rückenpräventionskurse. Hiervon gibt es derzeit pro Saison drei parallel laufende Angebote. Das Gesundheitsmanagement bietet hierfür zusammen mit dem Betriebsärztlichen Dienst Muskelkraftmessungen für die Rumpfmuskulatur am BackCheck-Gerät an. Dieses Gerät wird zur gezielten Trainingsplanung für die Rückenpräventionskurse sowie für Gesundheitsaktionen eingesetzt. Weiterhin im Präventionsprogramm werden die bekannten Ernährungsseminare und -sprechstunden angeboten. Das Angebot wird ergänzt durch Vortragsveranstaltungen zum Thema „Gesund einkaufen“ und „Wie falsche Ernährung krank macht“.

Stress ist zu einem der größten Gesundheitsrisiken in der modernen Arbeitswelt geworden. Leistungsverdichtung, Arbeitstempo und Zeitdruck nehmen ständig zu. Zur Stressprävention bietet das Gesundheitsmanagement einen Vortrag „Stressmanagement“ sowie ein vierwöchiges Stresskompetenztraining an.

Insgesamt haben 530 Personen von diesen Angeboten profitiert. Die Teilnehmer in den Ernährungsseminaren wurden dabei mithilfe eines Laborprofils und einer Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse sowie in der monatlich wiederkehrenden Sprechstunde nachhaltig begleitet.

Das Gesundheitsmanagement des Stadtwerke Köln Konzerns unterstützte auch im Jahr 2012 verschiedene Gesundheitsaktivitäten der Tochtergesellschaften. So hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Gripeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitstage vor Ort durchgeführt. Beispielhaft dafür stehen die Aktion „Stress und der richtige Umgang mit psychischen Belastungen“ (RheinEnergie und SWK), eine Gesundheitswoche zum Thema „Über den Tellerrand geschaut – Gesunde Ernährung“ (KVB), Hautschutzaktionen (AWB und GVG Hürth), eine Aktion Rückenprävention (AggerEnergie), eine Aktion Arteriosklerose (BRUNATA) sowie eine Herz-Kreislauf-Aktion (evd).

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Konzern und seine Gesellschaften sind sich dessen bewusst und handeln entsprechend. Im Jahr 2012 wurde den Mitarbeitern erneut ein umfangreiches Bildungsprogramm zur Persönlichkeitsbildung und zu betriebswirtschaftlichen und fachlichen Themen angeboten. Im Konzern wurde darüber hinaus 277 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig zu werden.

QUALIFIZIERTE MITARBEITER

Ende 2012 befanden sich 409 (Vorjahr 419) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

BEITRAG ZUR ALTERSSICHERUNG

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2012 rund 52 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

MÖGLICHKEIT DER VERMÖGENS- BETEILIGUNG

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 standen den Mitarbeitern 1.940 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

WERKSWOHNUNGEN

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahr 2012 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

DANK AN DIE MITARBEITERINNEN, MITARBEITER UND DEN BETRIEBSRAT

Innovation, Umwelt- und Arbeitsschutz

RHEINENERGIE

157 Tsd. t

weniger CO₂ pro Jahr ist die bisherige Bilanz der Maßnahmen der RheinEnergie zum Klimaschutz, die in dem Projekt „Energie & Klima 2020“ zusammengefasst sind.

Hierzu gehören unter anderem der Ausbau der Fernwärmenutzung und die Errichtung von Kapazitäten zur Erzeugung erneuerbarer Energie, beispielsweise durch Fotovoltaik, Windkraft oder Biogasanlagen.

„Energie & Klima 2020“

Die RheinEnergie hat ihr Projekt „Energie & Klima 2020“ erfolgreich fortgesetzt und bislang durch vielfältige Maßnahmen CO₂-Einsparungen in Höhe von rund 157.000 Tonnen pro Jahr erreicht. Die zentralen Handlungsfelder des Projektes lauten: verstärkter Fernwärmeausbau, Steigerung der Energieeffizienz und verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen im „KlimaKreis Köln“, einer Allianz zur Förderung regionaler Klimaschutzvorhaben.

Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Niehl 3

Im September 2012 hat die RheinEnergie beschlossen, am Standort Köln-Niehl ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) zu errichten. Es ist beabsichtigt, bis zu ein Drittel der Kapazität einem Partner zu überlassen. Die RheinEnergie-Gruppe wird in „Niehl 3“ rund 350 Mio. € investieren und hat inzwischen den Kraftwerksbauer Alstom mit dem Bau beauftragt. Bis zum Jahr 2016 soll das neue GuD-Kraftwerk den Regelbetrieb aufnehmen. Es wird eine elektrische Leistung von 450 Megawatt und zusätzlich eine Fernwärmeleistung von 265 Megawatt in die Netze einspeisen und so einen Brennstoffnutzungsgrad von bis zu 85 % erzielen. Mit Inbetriebnahme des neuen Kraftwerks wird die RheinEnergie ihr Fernwärmenetz in Köln weiter ausbauen können. Dann werden rund 50.000 weitere Gebäude klimafreundlich mit Fernwärme beheizbar sein.

Ausbau der erneuerbaren Energien

Die RheinEnergie-Gruppe hat ihr Fotovoltaik-Portfolio weiter ausgebaut und verfügte zum Jahresende an mehreren Standorten über neun Fotovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 3,4 MWp. Im Jahr 2012 speisten die Bestandsanlagen rund 1.200 MWh Strom ein. Das entspricht einer Einsparung von rund 600 Tonnen CO₂.

Mit der 2012 in den Regelbetrieb überführten Biogasanlage Randkanal-Nord verfügt die RheinEnergie nun über drei Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 2,5 Megawatt elektrisch.

In der Wohnsiedlung Ossendorfspark wurde ein altes Blockheizkraftwerk (BHKW) durch ein bioerdgasbetriebenes BHKW ersetzt, das dort 1.300 Wohnungen und 200 Einfamilienhäuser versorgt. CO₂-Einsparung: rund 2.000 Tonnen pro Jahr. Das Einkaufszentrum „RheinCenter“ wurde im Sommer auf ein bioerdgasbetriebenes BHKW umgestellt. Das umweltschonende und effiziente Kraftwerk versorgt zusätzlich 2.000 Wohnungen, eine Schule und ein Schwimmbad mit regenerativer Wärme.

Im Oktober 2012 hat die RheinEnergie ein Heizwerk erworben, das zu 100 % mit Pellets betrieben wird. Die Anlage deckt einen Jahreswärmebedarf von 1.800 Megawattstunden ab und kann so weitere 50 geplante Anschlüsse klimaschonend versorgen.

Bereits seit 2009 betreibt die RheinEnergie über die Attila Holding 1 GmbH bundesweit Windkraftanlagen mit einer Leistung von rund 100 Megawatt an 17 Standorten.

Elektromobilität

Zusammen mit elf Konsortialpartnern und mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums engagiert sich die RheinEnergie beim Projekt „colognE-mobil II – Elektromobilitätslösungen für NRW“, bei dem es darum geht, unterschiedliche Verkehrsträger effizient zu verknüpfen und elektrisch zu betreiben.

Schwerpunkt der RheinEnergie ist neben dem Aufbau einer Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge aller Art die Entwicklung einer marktfähigen Lösung für das Kundenmanagement, zur Abrechnung und Steuerung dieser Infrastruktur.

SmartCity Cologne

SmartCity Cologne, ein gemeinsames Projekt der Stadt Köln mit der RheinEnergie, dient als Plattform, um in Köln eine moderne Infrastruktur aufzubauen, die technische Möglichkeiten zur CO₂-Reduktion, zum Energiesparen und zur umweltfreundlichen Energieproduktion miteinander verknüpft. So sollen zum Beispiel die Neusser Straße zu einer Klimastraße umgebaut, im Rahmen des EU-Projektes „Celsius“ Demonstrationsanlagen zur Abwasserwärmenutzung entwickelt und im Rheinauhafen unter dem Schlagwort „ship-to-grid“ die ersten abrechnungsfähigen Stromtankstellen für Schiffe installiert werden.

Neubau Verwaltungsgebäude

Die RheinEnergie baut auf ihrem Betriebsgelände am Parkgürtel ein Verwaltungsgebäude für 1.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum Jahreswechsel 2012/2013 war der Rohbau fertiggestellt, mit dem Ausbau der Büroflächen wurde begonnen. Die gesteckten Ziele hinsichtlich Energieeffizienz, Ergonomie und Nachhaltigkeit werden durch eine umfassende Nutzung regenerativer Energien sowie ein innovatives Bürokonzept auf multifunktionalen Flächen erreicht.

Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB seit 1998 erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Aus den Ergebnissen leitet die KVB konkrete Umweltziele und -programme ab. Die Umweltauswirkungen sowie die umgesetzten sowie neuen Umweltziele und -programme werden in der alle drei Jahre zu erstellenden Umwelterklärung detailliert dargestellt. Auch 2012 hat die KVB erfolgreich am Umweltaudit nach EMAS teilgenommen.

KVB

Regelwerke für ein umfassendes Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Managementsystem

Mit dem Zertifikat SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren) belegt die HGK die wirksame Anwendung eines Regelwerks zum betrieblichen Sicherheits-, Gesundheits- und Umwelt-Managementsystem.

HGK

Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Sie beinhaltet Vorgaben für sämtliche betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe, die für alle Mitarbeiter und Standorte gelten. Damit misst die HGK dem Umweltschutz die Bedeutung eines zentralen Unternehmensziels bei. Als Entsorgungslogistiker wird die HGK fortlaufend als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert, zuletzt im Februar 2012 durch die Entsorgungsgemeinschaft Transport und Umwelt e.V.

Seit Juli 1998 ist die HGK nach der Europäischen Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001 zertifiziert. Das Normverfahren untersucht vier betriebliche Ebenen: Verantwortung der Leitung, Management von Ressourcen, Dienstleistungs-Realisierung sowie Messung, Analyse und Verbesserung von Prozessen.

AWB**Wertstofftonne im Test**

Seit Januar 2012 testet die AWB in Stadtteilgebieten von Lindenthal, Sülz und Klettenberg die Gelbe Tonne als sogenannte Wertstofftonne. Im Testgebiet können die über 40.000 Kölnerinnen und Kölner, die an die Wertstofftonne angeschlossen sind, in ihrer Gelben Tonne neben Verpackungsabfällen auch Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff und Metall entsorgen. Im Jahr 2012 erhöhte sich die Sammelmenge im Testgebiet um fast 10 % pro Einwohner und die Menge der sogenannten „stoffgleichen Nichtverpackungen“ um über 60 %. Dies schont die Umwelt und verbessert die Kölner Ökobilanz.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die SWK-Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

RHEINENERGIE**Aktivitäten der Stiftungen**

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte mit den Schwerpunkten Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, Bildung von Kooperationen und Netzwerken sowie Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche. Besonderes Anliegen ist außerdem der Auf- und Ausbau einer kulturellen Infrastruktur in benachbarten Städten und Gemeinden.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert vor allem Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen sowie die Erziehungskompetenz stärken.

Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend / Beruf, Wissenschaft fördert soziale und wissenschaftliche Projekte zu gleichen Teilen. Schwerpunkte sind die Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf, Projekte im Bereich Hochbegabung sowie in Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

Die drei Stiftungen des Unternehmens haben 2012 rund 2 Mio. € aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet.

Unternehmenskommunikation

Neben der laufenden Kommunikation mit Kunden hat die RheinEnergie ihr gesellschaftliches Engagement erneut durch ein breites Sponsoringangebot unter Beweis gestellt. Stellvertretend seien hier die neue Namensgeberschaft beim RheinEnergieMarathon Köln sowie die Unterstützung der Jahrhundertausstellung „1912 – Mission Moderne“ im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud genannt, die mit rund 180.000 Gästen für einen Besucherrekord im Haus gesorgt hat.

Dialogkampagne

Um in einen besseren Kontakt zu den Fahrgästen zu treten, hat die KVB im Oktober 2012 die „Dialog-Kampagne“ ins Leben gerufen, die zunächst auf zwei Jahre angelegt ist. Mit Plakaten werden im Frage-Antwort-Stil Informationen über Zahlen, Fakten und Hintergründe vermittelt. Während zunächst die Fragen von KVB-Mitarbeitern formuliert wurden, geht es im ersten Halbjahr 2013 darum, Fragen der Bevölkerung zu sammeln, zu beantworten und über möglichst viele Kommunikationswege zu verbreiten.

KVB

Beratungsangebote „Sauberkeit in Köln“

Die AWB hat 2012 ihre erfolgreiche Arbeit mit Kindern in Kindertagesstätten fortgesetzt. Bei den mehr als 210 Beratungen gelang es, rund 7.200 Kinder frühzeitig spielerisch darüber aufzuklären, was sie tun können, um sorgsam mit der Umwelt umzugehen und Müll ordnungsgemäß zu entsorgen. Zusätzlich leistete die AWB im Rahmen von über 80 Aktionen und Informationsveranstaltungen vor allem an Brennpunkten in allen Kölner Stadtteilen erneut Präventivarbeit – zur Sensibilisierung Einzelner und der Allgemeinheit.

AWB

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ergeben.

KONZERN

Chancen- und Risikobericht

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist die Übernahme von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sind im 21. Jahrhundert allerdings deutlich komplexer und volatiler geworden.

Zu den Ursachen gehören im Wesentlichen:

- ein deutlich verschärfter Wettbewerb in nahezu allen Branchen,
- die Auswirkungen der Globalisierung, der Liberalisierung des Welthandels und der Verflechtung der internationalen Finanzmärkte,
- eine zunehmende Verknappung wichtiger Rohstoffe,
- extremer werdende Umwelteinflüsse, insbesondere die Erwärmung der erdnahen Atmosphäre,
- ein intensivierter technologischer Fortschritt,
- die Ausweitung staatlicher Regulierung,
- der zunehmende Einfluss des EU-Rechts auf die nationale Gesetzgebung der EU-Mitgliedsländer,
- der demografische Wandel.

Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagement-Systems (RMS) ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung. Sie gehört längst zu den unverzichtbaren Bestandteilen einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung

**GRUNDLAGEN DES
RISIKOMANAGEMENT-
SYSTEMS IM
STADTWERKE KÖLN
KONZERN**

zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Grundsätze, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozesse zum RMS sind in einer Konzernrichtlinie verankert, die für das RMS in den Tochterunternehmen der SWK sowie die Erstellung eigener Leitlinien verbindliche Rahmenbedingungen und Vorgaben setzt. Für die in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Geschäftsaktivitäten des Energiehandels sind zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch festgelegt. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, mit ihrem Schadenspotenzial bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt. Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte müssen sofortige Meldungen erfolgen. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Einführung eines Compliance-Management-Systems im SWK-Konzern

Ergänzend zum bestehenden RMS hat die Stadtwerke Köln GmbH gemeinsam mit weiteren Konzerngesellschaften seit 2011 begonnen, ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für bestimmte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug und hohem materiellem oder immateriellem Schadenspotenzial aufzubauen. Kern dieses Systems ist eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt. Zur Lokalisierung potenzieller Compliance-Risiken ist eine Compliance-Risiko-Analyse im Jahr 2012 durchgeführt worden, auf deren Grundlage nunmehr verschiedene Compliance-Richtlinien erarbeitet und teilweise in Kraft gesetzt wurden. Mit einem ersten konzernweiten Compliance-Bericht wird ab dem Berichtszeitraum Juli 2013 begonnen. Er wird in der Folgezeit jeweils im halbjährlichen Berichtsrhythmus der Unternehmensleitung vorgelegt.

Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, entsprechen die wesentlichen Risiken der SWK denen der großen Tochtergesellschaften.

RHEINENERGIE

Die RheinEnergie sieht Chancen und Risiken insbesondere in den nachfolgenden Bereichen:

Politische Rahmenbedingungen

Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind in der Regel auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher, energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Speziell die letzten Jahre belegen, dass sich insbesondere gesetzliche und energiepolitische Rahmenbedingungen deutlich verändert haben. Nach den Diskussionen um die Laufzeiten von Atomkraftwerken mit wiederholten grundsätzlichen Kurswechseln sind in diesem Zusammenhang auch die aktuellen politischen Diskussionen um die Anpassung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zu nennen. Alle derartigen Eingriffe haben Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und ihre zukünftigen Ergebnisbeiträge.

Regulierung

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden ausgesetzt. Die Kostenerhebungen für die am 1. Januar 2013 (Gas) und 2014 (Strom) beginnenden zweiten Regulierungsperioden haben beziehungsweise werden voraussichtlich zu weiteren Absenkungen der maximal zulässigen Erlöse der Netzbetreiber führen. Darüber hinaus sehen die gesetzlichen Vorschriften weitere jährliche Absenkungen der sogenannten Erlösobergrenzen vor. Die Netzbetreiber sind aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen entgegenzusetzen.

Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von Entgelten eingreifen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es aufgrund entsprechender Verfügungen von Kartellbehörden zu einer Absenkung der Wasserpreise mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommt.

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere durch laufende Projekte (beispielsweise in den Bereichen technischer Netzservice und Abrechnung), mit denen unterschiedlichste Potenziale zur Prozessverbesserung und Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Die erfolgreiche Etablierung der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse bietet auch die Gelegenheit, diese dienstleistend weiteren Versorgungsunternehmen anzubieten und damit Effizienzpotenziale zu heben.

Vertragsrisiken

Schließlich bedarf es verlässlicher rechtlicher Grundlagen, was die Beziehungen von Energieversorgern zu ihren Kunden angeht. Auch wenn die RheinEnergie sich frühzeitig der Thematik von Preisklauseln und der Anpassung der entsprechenden Bedingungen angenommen hat, gibt es unverändert eine Vielzahl zum Teil neuer Urteile zu diesen Fragestellungen, die rechtliche Risiken mit entsprechender wirtschaftlicher Relevanz darstellen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, Strom- und Gaspreise ganz erheblichen Schwankungen unterliegen können. Zunehmend bedeutsam ist dies auch für CO₂-Zertifikate, nachdem ab 2013 fast keine Zertifikate unentgeltlich zugeteilt werden. Trotz entsprechender vertraglicher Vereinbarungen im Rahmen eines ausgereiften Risikomanagementsystems verbleiben insbesondere in Kombination mit offenen Positionen mittelfristig Chancen und Risiken. So können sich insbesondere in Abhängigkeit von der Differenz der Verkaufserlöse für Strom und den dafür angefallenen wesentlichen Erzeugungskosten deutliche positive, aber auch negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von Preisveränderungen ergeben sich weitere Chancen und Risiken aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen. Neben Witterungseinflüssen können insbesondere konjunkturelle Einflüsse einen erheblichen Effekt auf Absatzmengen und -struktur in den einzelnen Segmenten haben. Schließlich werden die fortschreitende Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, das Auftreten eines großen Kreises von Anbietern sowie zunehmender Wettbewerb auch in den Folgejahren zu weiteren Kunden- und damit auch Mengen- und Margenverlusten führen. Die RheinEnergie begegnet dieser Entwicklung mit zielgerichteten vertrieblichen Aktivitäten. Darüber hinaus soll es zu einem deutlichen Ausbau der Energiedienstleistungen und des Contracting-Geschäftes, der Ausweitung des Vertriebes von erneuerbaren Technologien zur dezentralen Erzeugung beim Kunden sowie der Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen aus der „Smarten Welt“ kommen.

KVB**Risiken**

Die rückläufigen Finanzierungsmittel für den ÖPNV können den Anspruch der KVB, Mobilität auf hohem Niveau zu gewährleisten, gefährden. Durch wachsende Einnahmen sowie interne Einsparmaßnahmen sollen die fehlenden Mittel kompensiert werden.

Bei dauerhafter Nichteinhaltung der von der EU-Rechtsprechung und der VO 1370/2007 aufgestellten Kriterien besteht für die KVB die Gefahr, ab dem Jahr 2019 an wettbewerblichen Ausschreibungen teilnehmen zu müssen. Daher versucht die KVB auch vor dem Hintergrund der Novelle des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) zum 1. Januar 2013 weiterhin, durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Die Fahrzeuge und technischen Anlagen der KVB sind technischen Ausfallrisiken und umweltbezogenen Risiken ausgesetzt. Um einen hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards aufrechterhalten zu können, werden die technischen Standards permanent verbessert.

Durch den Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit dem Stadtwerke Köln Konzern sind finanzielle Risiken des operativen Geschäftes für die KVB weitgehend ausgeschlossen. Darüber hinaus hat sie für diese Risiken adäquate Versicherungslösungen vorgesehen, um finanzielle Konsequenzen auf ein tragbares Maß zu reduzieren. Zudem leitet die KVB bei allen erkannten Risiken umgehend geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen ein.

Chancen

Eine Chance sieht die KVB in der weiter anhaltenden Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen – wie dem demografischen Wandel, dem fortwährenden Energiepreisanstieg und den veränderten Wertvorstellungen vor allem der jüngeren Generation –, die die Bedeutung des ÖPNV weiterhin erhöhen werden.

HGK**Risiken und Chancen**

Mit der Ausgliederung des Eisenbahnverkehrs und des Hafenbetriebs auf die RheinCargo werden Chancen und Risiken dieser Geschäftsbereiche nur noch mittelbar spürbar.

Die Häfen der RheinCargo unterliegen konjunkturellen Nachfragerückgängen und den Risiken aus witterungsbedingten Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eis- oder havariebedingten Wasserstraßensperrungen.

Risiken der Eisenbahn im Fernverkehr ergeben sich neben konjunkturellen Schwankungen aus einem Wettbewerbsumfeld, in dem nicht nur die Verkehrsträger miteinander konkurrieren, sondern auch die großen Staatsbahnen internationale Marktanteile hinzugewinnen wollen. Im regionalen Eisenbahnverkehr sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern.

Weitere Risiken resultieren aus der Umwandlung von Hafen- und Terminalflächen im Rahmen städtebaulicher Entwicklungen. Neben dem Wegfall von Miet- und Pächterlösen können erhöhte Erschließungskosten im Überschwemmungsgebiet des Rheins sowie die Verpflichtung zur Beseitigung von

Altlasten Erlöse aus der umwandlungsbedingten Veräußerung von Hafengrundstücken aufzehren und somit die Vermögenslage der HGK dauerhaft schwächen.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

KONZERN

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

GEW

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft geschaffen werden.

RHEINENERGIE

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Nach dem Gewinn neuer Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den Jahren 2011 und 2012 hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie ist auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist der wirtschaftliche Nutzen für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie plant mittelfristig, dass in den beiden nächsten Jahren jeweils ein Umsatz (ohne Strom- und Erdgassteuer) in Höhe von rund 2,4 Mrd. € und ein durchschnittliches Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von etwa 167 Mio. € pro Jahr erzielt wird.

Übrige Beteiligungen der GEW

Vor dem Hintergrund, dass die im Telekommunikationsnetz transportierten Datenmengen und damit der Bedarf an Anbindungskapazitäten stetig ansteigen, gilt es für NetCologne weiterhin, die Glasfaserinfrastruktur in Richtung Teilnehmer zu erweitern, vorhandene Accessnetze sinnvoll zu integrieren und zu ertüchtigen. Des Weiteren wird das Dienstleistungsportfolio gegenüber Endkunden kurzfristig um neue attraktive Produkte (zum Beispiel die Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen übers Internet) ausgebaut. Auf Basis der im NetCologne-Netz neu eingeführten IP-Technologien können unter anderem innovative Cloud-Dienste als Teil der neuen Wertschöpfungskette angeboten werden. Die Gesellschaft plant für die Jahre 2013 und 2014 jeweils eine Gesamtleistung von 263 Mio. € beziehungsweise 277 Mio. €, einhergehend mit ansteigenden Ergebnissen.

Die BRUNATA-METRONA setzt auf eine kontinuierliche Erweiterung der Geräte- und Servicepalette. Möglichkeiten hierzu werden in der kürzlich beschlossenen Energieeffizienzrichtlinie der Europäischen Union gesehen, die vor allem eine europaweite Verpflichtung zur verbrauchsabhängigen Abrechnung von Wärme und Warmwasser vorsieht. Darüber hinaus schafft die von der NRW-Landesregierung beschlossene Ausstattungspflicht von Rauchmeldern erhebliches Geschäftspotenzial im Kernarbeitsgebiet. Das geplante Ergebnis vor Steuern beläuft sich in den kommenden beiden Jahren auf eine Größenordnung von rund 15 bis 16 Mio. €.

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG rechnet die GEW in den Jahren 2013 und 2014 mit einer leicht rückläufigen Ausschüttung. Gegebenenfalls können sich zusätzliche Effekte aus Thesaurierungsmaßnahmen ergeben.

Ergebniserwartung

Die GEW erwartet für das Geschäftsjahr 2013 ein Unternehmensergebnis von rund 143 Mio. €. Im Jahr 2014 wird der Planung zufolge ein Ergebnis vor Abführung von rund 146 Mio. € erzielt. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung der RheinEnergie und als Teil der Finanzierung der geplanten Errichtung des Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks „GuD Niehl 3“ wird die GEW zusammen mit dem Mitgesellschafter der RheinEnergie, der RWE Deutschland AG, Zuführungen zur Kapitalrücklage der RheinEnergie von insgesamt 125 Mio. € vornehmen. Auf die GEW entfällt hiervon ein Anteil von 100 Mio. €, der in gleichen Teilen 2013 und 2014 zahlungswirksam wird. Die GEW wird die Kapitalerhöhung aus eigenen Mitteln und über Darlehensaufnahmen finanzieren.

KVB

Für das Jahr 2013 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständig leichte Zuwachs der letzten Jahre weiter fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem im Wesentlichen auf Neukunden gestützten leichten Anstieg der Fahrgastzahlen aus.

Aufgrund der zum 1. Januar 2013 vorgenommenen Tarifierung des VRS von durchschnittlich 3,9 % rechnet die KVB mit Umsatzerlösen von 240,0 Mio. €, wovon die Verkehrserlöse 227,0 Mio. € ausmachen.

Die KVB geht davon aus, dass sie ihre Wirtschaftsplanvorgabe für 2013 von -89,3 Mio. € erreichen wird.

Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich auch in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-

Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und Entlastung der Betriebsengpässe in den Innenstadtunneln. Von den für 2013 eingeplanten Betriebsinvestitionen (174,1 Mio. €) betreffen allein 84,4 Mio. € (48,5 %) dieses Projekt. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 23,1 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können – einschließlich einer Eigenkapitalzuführung von 7,2 Mio. € –, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit einem Anteil von 23,9 % eine besondere Bedeutung zu. Die verbleibenden 53,0 % der geplanten Investitionsausgaben einschließlich der kurzzeitigen Vorfinanzierung von Zuschüssen werden durch Fremdmittel gedeckt.

Der Investitionsplan 2013 weist für das Eisenbahnnetz und die Immobilien für den Güterumschlag Ausgaben von insgesamt rund 33 Mio. € aus. 80 % der Investitionen für das Eisenbahnnetz entfallen auf den Personenverkehr, 20 % auf den Güterverkehr. Für die Errichtung und Weiterentwicklung von Terminalkapazitäten und Häfen sind rund 14 Mio. € vorgesehen.

Die HGK erwartet in den kommenden Jahren nur ein geringfügiges Ansteigen der Umsatzerlöse. Sonstige betriebliche Erträge werden ebenfalls auf etwa gleichbleibendem Niveau erwartet. In den Wirtschaftsplänen für die Jahre 2013 und 2014 rechnet die HGK bei einem Umsatz von 21,8 Mio. € beziehungsweise 22,0 Mio. € mit einem Unternehmensergebnis von 2,2 Mio. € beziehungsweise 4,5 Mio. €.

Die Gesellschaft legte im Geschäftsjahr 2012 gemeinsam mit dem Sportamt, dem Schulverwaltungsamt und in Abstimmung mit dem StadtSportBundKöln e.V. sowie dem Ortsverband Kölner Schwimmvereine (OKS) das aktuelle mittelfristige Bäderkonzept 2012 bis 2017 vor.

Nach den 2012 weitgehend abgeschlossenen Bau- und Sanierungsprojekten plant KölnBäder für die nächsten Jahre deutlich geringere Investitionen als in den Vorjahren. Für 2013 bis 2017 ist ein Betrag von insgesamt 13,8 Mio. € vorgesehen, hiervon entfallen 8,3 Mio. € auf 2013. Der Verkauf des im Februar 2012 geschlossenen Weidenbades ist für 2013 geplant.

Zu Beginn des Jahres 2013 beschloss das Unternehmen durchschnittliche Eintrittspreiserhöhungen über alle Angebote von rund 3 %. Dieser Anstieg ist auf erhöhte Personal-, Material- und Energiekosten zurückzuführen. Zusätzlich gilt es, den Kapitaleinsatz für die in der Vergangenheit getätigten Investitionen zu leisten, der voraussichtlich 2013 eine Spitze erreicht und sich in den Folgejahren kontinuierlich reduzieren wird.

Für den Unternehmenserfolg in den kommenden Jahren wird mit entscheidend sein, welche Mittel die Stadt künftig für Schul- und Vereinsschwimmen im Rahmen der jährlichen städtischen Haushaltspläne aufbringen kann.

KölnBäder geht für 2013, durchschnittliches Sommerwetter vorausgesetzt, von Umsatzerlösen auf dem Niveau des Berichtsjahres aus. Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2013 mit einem gegenüber 2012 leicht erhöhten Verlust von 19,2 Mio. €. Für 2014 wird mit einem Unternehmensergebnis in ähnlicher Höhe gerechnet.

HGK

KÖLNBÄDER

AWB

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse zu erwirtschaften, gilt es für die AWB, das in den letzten Jahren erreichte Wirtschaftlichkeitsniveau zu festigen und konsequent auszubauen. Außerdem muss sich das Unternehmen weiterhin intensiv damit beschäftigen, seine Marktposition kontinuierlich zu stärken. Daher wird die AWB auch zukünftig in Service- und Qualitätssteigerung investieren.

Bei Umsatzerlösen von rund 127,0 Mio. € plant die AWB für das Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis von rund 10,5 Mio. € nach Gewerbesteuern. In den Folgejahren bis 2017 wird sich das Jahresergebnis um 10 Mio. € bewegen.

AVG

Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung ist die Auslastung der Anlagen zu den kalkulierten Preisen nach wie vor eine Herausforderung für die gesamte AVG-Gruppe. Zur Unterstützung der unternehmerischen Ziele wird die GVG Köln daher ihre Akquisitionsbemühungen weiter verstärken.

Trotz der schwierigen Marktentwicklung sieht die Mittelfristplanung der AVG für 2013 und 2014 Ergebnisse von jeweils mehr als 7,5 Mio. € nach Steuern vor.

KONZERN

Im Rahmen der aufgestellten Wirtschaftspläne planen die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern für 2013 einen Umsatz, der mit rund 5 Mrd. € auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2012 liegen wird. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne sehen für 2013 Investitionen von rund 561 Mio. € vor. Hiervon entfallen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 397 Mio. €, auf Finanzanlagen 164 Mio. €. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen sind dies der operative Cashflow und Kapitalzuführungen aus dem SWK-Ergebnis), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Das geplante Ergebnis soll eine Ausschüttung an die Stadt Köln in Höhe von 70,0 Mio. € ermöglichen.

Köln, den 24. Mai 2013

Die Geschäftsführung

Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt



Jahresabschluss / Konzernabschluss

- > *Konzernabschluss umfasst 2012 erstmals
über 50 Gesellschaften*
 - > *Konzernumsatz und -investitionen weiterhin
auf hohem Niveau*
 - > *Gute Kapital- und Liquiditätsausstattung*
-

62	Konzern-Bilanz
63	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
64	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
65	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
66	Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
93	Konzern-Kapitalflussrechnung
94	Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		68.605	75.116
Sachanlagen		2.743.527	2.942.597
Finanzanlagen		741.439	714.566
		3.553.571	3.732.279
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	131.053	127.182
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	1.046.881	951.220
Wertpapiere		20.002	20.002
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks		334.203	383.386
		1.532.139	1.481.790
Rechnungsabgrenzungsposten		86.437	86.660
		5.172.147	5.300.729

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2012 Tsd. €	31.12.2011 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550	185.550
Kapitalrücklage		241.826	241.826
Gewinnrücklagen	10	503.028	509.346
Konzernbilanzgewinn		116.935	74.275
		1.047.339	1.010.997
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11	377.128	353.407
Erhaltene Investitionszuwendungen	12	452.104	584.135
Empfangene Ertragszuschüsse		40.513	54.220
Rückstellungen	13	904.883	910.147
Verbindlichkeiten	14	2.160.766	2.212.598
Rechnungsabgrenzungsposten		166.347	161.466
Passive latente Steuern	15	23.067	13.759
		5.172.147	5.300.729

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2012 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Umsatzerlöse		4.984.608	5.109.391
Energiesteuer		- 175.477	- 190.438
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	16	4.809.131	4.918.953
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		16.924	52
Andere aktivierte Eigenleistungen		14.390	14.791
Gesamtleistung		4.840.445	4.933.796
Sonstige betriebliche Erträge	17	232.874	221.460
Materialaufwand	18	- 3.521.748	- 3.588.438
Personalaufwand	19	- 679.042	- 659.309
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	- 256.861	- 282.921
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	- 351.353	- 351.886
Finanzergebnis	22	- 26.206	- 45.810
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		238.109	226.892
Außerordentliches Ergebnis	23	- 1.598	- 18.097
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	- 72.068	- 73.572
Sonstige Steuern		- 9.900	- 10.607
Jahresüberschuss (Unternehmensergebnis)		154.543	124.616
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		- 26.618	- 30.889
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		- 10.990	- 19.452
Konzernbilanzgewinn		116.935	74.275

Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2012

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2012 €	31.12.2011 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		94.767	133
Sachanlagen		200.692	240
Finanzanlagen		670.070.027	668.010
		670.365.486	668.383
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	122.079	122
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	353.474.623	385.234
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		97.101.301	187.177
		450.698.003	572.533
Rechnungsabgrenzungsposten		10.036	49
		1.121.073.525	1.240.965

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2012 €	31.12.2011 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.837	203.068
Gewinnrücklagen	10	188.477.516	177.488
Bilanzgewinn		70.000.000	60.000
		647.095.353	626.106
Rückstellungen	13	60.307.221	66.898
Verbindlichkeiten	14	413.670.951	547.961
		1.121.073.525	1.240.965

Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2012 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2012 €	2011 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne		164.287.332	156.392
Sonstige betriebliche Erträge	16	50.221.888	55.592
Personalaufwand	19	- 12.351.507	- 11.800
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	20	- 135.854	- 131
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	- 8.832.172	- 7.772
Finanzergebnis	22	20.347.241	19.318
Aufwendungen aus Verlustübernahme		- 100.379.115	- 90.941
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		113.157.809	120.658
Außerordentliches Ergebnis	23	–	–
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24	- 31.080.335	- 38.496
Sonstige Steuern		- 1.087.527	- 2.710
Jahresüberschuss		80.989.948	79.452
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		- 10.989.948	- 19.452
Bilanzgewinn	25	70.000.000	60.000

Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	1.1.2012	Zugänge aus Erst-konsolidierung	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	188.414	–	5.342	852	3.768	
Geschäfts- oder Firmenwert ¹⁾	10.266	530	–	–	–	
Geleistete Anzahlungen	15.881	–	5.466	–	-4.127	
	214.561	530	10.808	852	-359	
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.347.422	–	25.726	14.087	247.352	
Technische Anlagen und Maschinen	6.470.887	–	98.279	132.181	39.583	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	524.747	–	39.512	32.994	1.779	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	860.907	–	121.768	1.729	-288.355	
	9.203.963	–	285.285	180.991	359	
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	13.704	–	2.353	–	–	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	707	–	77	251	–	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind	158.651	–	3.561	3.759	–	
Andere Beteiligungen ²⁾	579.439	–	41.640	674	–	
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	34.678	–	3.441	147	–	
Wertpapiere des Anlagevermögens	31.920	–	–	–	–	
Sonstige Ausleihungen	60.165	–	2.494	4.885	–	
Sonstige Finanzanlagen ³⁾	(35)	–	–	–	–	
	879.264	–	53.566	9.716	–	
Summe Anlagevermögen	10.297.788	530	349.659	191.559	–	

1) Der Zugang aus Erstkonsolidierung in der Position Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus dem erstmaligen Einbezug der REX in den Konzernabschluss.

2) Die HGK hat im Jahr 2012 gemeinsam mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen die RheinCargo gegründet. Dies ist für den starken Zugang im Bereich Beteiligungen wesentlich.

3) wird ab 2012 in der Position „Sonstige Ausleihungen“ mit ausgewiesen

	Abschreibungen				Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011	Abschreibungen des laufenden Jahres
	31.12.2012	Kumulierte Investitions- zuschüsse	Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen			
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	196.672	750	–	149.382	46.540	52.814	15.267
	10.796	–	–	5.536	5.260	6.836	2.106
	17.220	–	–	415	16.805	15.466	–
	224.688	750	–	155.333	68.605	75.116	17.373
	1.606.413	408.375	–	610.068	587.969	525.329	23.364
	6.476.568	1.005.270	–	4.147.810	1.323.487	1.407.437	166.361
	533.044	15.898	–	377.664	139.482	148.925	49.761
	692.591	–	–	2	692.589	860.906	1
	9.308.616	1.429.543	–	5.135.544	2.743.527	2.942.597	239.487
	16.057	–	–	3.230	12.827	10.675	200
	533	–	–	–	533	707	–
	158.453	–	–	51.364	107.089	107.335	48
	620.405	–	–	112.228	508.177	479.284	12.138
	37.972	–	–	5.000	32.972	34.678	5.000
	31.920	–	–	–	31.920	31.920	–
	57.774	–	369	10.222	47.921	49.931	321
	–	–	–	(2)	–	32	–
	923.114	–	369	182.044	741.439	714.566	17.707
	10.456.418	1.430.293	369	5.472.921	3.553.571	3.732.279	274.567

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2012 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Nutzungsrechte (Software)	469	4	–	–	
	469	4	–	–	
Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.483	53	34	–	
	1.483	53	34	–	
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	638.005	7.454	–	–	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	27.381	–	5.386	–	
Beteiligungen	2.189	–	–	–	
Sonstige Ausleihungen	735	51	75	39	
	668.310	7.505	5.461	39	
Summe Anlagevermögen	670.262	7.562	5.495	39	

	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011	Abschreibungen des laufenden Jahres
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	378	95	133	43
	378	95	133	43
	1.301	201	240	93
	1.301	201	240	93
	–	645.459	638.005	–
	–	21.995	27.382	–
	–	2.189	2.189	–
	323	427	434	21
	323	670.070	668.010	21
	2.002	670.366	668.383	157

Anhang

1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgegliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis bildet einen Teilkonzern des Konzerns Stadt Köln und wird in den Gesamtabchluss der Stadt Köln einbezogen.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert.

Einundzwanzig Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Als assoziierte Unternehmen werden sieben Gesellschaften berücksichtigt.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht sowie der gesamte Anteilsbesitz der SWK und des Konzerns nach § 285 und § 313 HGB wurden aufgestellt und werden an den Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – die in den Konzernabschluss einbezogen werden – sind nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet worden. Die Anschaffungskosten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge wurden mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Anteilen werden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die aktivierungspflichtigen Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Den planmäßigen Abschreibungen wurde gemäß § 253 Abs. 3 HGB die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus werden GWG-Sammelposten konzernweit gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) seit 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Seit dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. **Anteile an assoziierten Unternehmen**, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, müssen nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet werden.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bilanziert, unverzinsliche oder besonders niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert oder mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC) bei einem Rechnungszinsfuß von 5,06 % ermittelt worden. Es handelt sich hier gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB um einen geltenden Zinssatz mit einer pauschalen Restlaufzeit von 15 Jahren. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde mit einem Gehalts- und Rententrend von 2,5 % gerechnet. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Durchschnittzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde eine zukünftige Kosten- und Preissteigerung von 3,0 % berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert.

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bei Forderungen und Verbindlichkeiten werden Ergebnisse aus Kursänderungen zum Bilanzstichtag ergebniswirksam berücksichtigt.

Die auf den **Energiehandelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

Erläuterungen der Bilanzen

5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2012 zeigen die Anlagespiegel von SWK und Konzern.

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden			
GEW Köln AG, Köln	90,0	843.185	162.400
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln	90,0	252.982	- 81.528
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	54,5	82.509	1.938
KölnBäder GmbH, Köln	74,0	34.802	- 18.851
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln	100,0	14.004	884
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln	100,0	34.430	13.505
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln	50,1	56.489	19.009
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	51,0	12.540	681
Mittelbar über GEW Köln AG:			
RheinEnergie AG, Köln	80,0	741.918	171.676
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	100,0	92.100	11.326
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	100,0	14.085	10.548
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth	100,0	141	3.547
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), Bergisch Gladbach	100,0	54.590	12.024
RheinEnergie Trading GmbH, Köln	100,0	10.000	150
Attila Holding 1 GmbH, Köln	100,0	59.259	- 5.289
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	100,0	3.534	- 15.890
RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	100,0	85.025	- 13.938
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	65,6	51.184	11.682
RheinEnergie Express GmbH, Köln ^{1) 2)}	87,8	500	- 3.328
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	57,6	32.344	7.943
Mittelbar über Attila Holding 1 GmbH:			
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG, Köln	100,0	1.430	- 283
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	100,0	3.897	- 181
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Köln	100,0	723	- 286

Fortsetzung ►

► Fortsetzung Anlagevermögen

	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
	%	Tsd. €	Tsd. €
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Köln	100,0	3.152	-89
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Köln	100,0	3.500	-220
Windfarm Verden GmbH & Co. KG, Köln	100,0	903	-118
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Köln	100,0	4.460	-458
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0	1.306	-350
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG, Köln	100,0	1.203	-56
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Köln	100,0	4.594	-906
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG, Köln	100,0	5.531	-325
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG, Köln	100,0	4.626	-105
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG, Köln	100,0	645	-380
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. KG, Köln	100,0	9.909	-839
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	100,0	990	-275
Windfarm Willich GmbH & Co. KG, Köln	100,0	394	-252
Theolia Windpark Werbig GmbH & Co. KG, Köln	100,0	2.229	154
Mittelbar über HGK AG:			
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	100,0	8.309	7.106
Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:			
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	100,0	231	-119
Oudkerk Holding B.V., Rotterdam/Niederlande	100,0	865	479
Mittelbar über HGK AG und KVB AG:			
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	51,0	658	505
Mittelbar über NetCologne:			
NetAachen GmbH, Aachen	84,0	9.088	630
Mittelbar über AVG:			
GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100,0	10.186	2.827
KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln	100,0	1.949	945

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2012

2) Weitere 11 % werden mittelbar über die Gesellschaften BELKAW, AggerEnergie und GVG Rhein-Erft gehalten.

Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden

	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis ¹⁾ Tsd. €
Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln	49,0	3.900	3.147
Mittelbar über RheinEnergie AG:			
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen	50,0	66.468	9.499
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	40,0	39.563	8.616
evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen	49,0	15.704	4.304
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	49,0	5.026	1.493
Stadtwerke Lohmar ²⁾	49,0	4.941	-406
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	33,3	151.699	37.501

1) voraussichtliches Ergebnis im Jahr 2012

2) erstmalig im Jahr 2012

6 Vorräte



	Konzern		SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.793	48.063	95	95
Unfertige Leistungen	46.297	47.020	–	–
Waren	21.105	17.241	27	27
Geleistete Anzahlungen	15.858	14.858	–	–
Gesamt	131.053	127.182	122	122

7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände



	Konzern		SWK	
	2012	2011	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	608.598	564.461	–	–
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.693	13.549	254.107	284.540
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(2)	(18.151)	(22)	(5)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(1.691)	(-4.602)	(-)	(-)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28.758	30.692	178	308
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(7.039)	(27.138)	(-)	(-)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(21.719)	(3.554)	(-)	(-)
Forderungen gegen die Stadt Köln	6.188	14.164	–	–
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(5.446)	(7.149)	(-)	(-)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(742)	(7.015)	(-)	(-)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln	16.774	13.304	–	–
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(8.949)	(5.518)	(-)	(-)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(7.825)	(7.786)	(-)	(-)
Sonstige Vermögensgegenstände	384.870	315.050	99.167	100.386
Gesamt	1.046.881	951.220	353.452	385.234

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** des Konzerns sind bis auf 46,9 Mio. € (Vorjahr 43,5 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 3,0 Mio. € enthalten. Des Weiteren sind in diesem Posten der SWK acht Namensschuldsscheine über 54,0 Mio. € enthalten, die zur Sicherung von Wertguthaben aus den ab 1. August 2004 wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen für verbundene Unternehmen verpfändet sind.

8 Aktive latente Steuern

Die **latenten Steuern** wurden gemäß § 274 HGB und § 306 HGB durch das bilanzorientierte Temporary-Konzept ermittelt. Die Berechnung künftiger Steuerbe- und -entlastungen wurde auf der Basis des unternehmensindividuellen Steuersatzes von ca. 32,45 % vorgenommen. Des Weiteren wurden die steuerlichen Verlustvträge auf Werthaltigkeit untersucht und im Konzern mit einer Summe von 14,7 Mio. € als aktive latente Steuern berücksichtigt.

Es wurde eine Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern vorgenommen.

	Konzern ¹⁾		SWK ²⁾	
	Aktive latente Steuern Tsd. €	Passive latente Steuern Tsd. €	Aktive latente Steuern Tsd. €	Passive latente Steuern Tsd. €
Anlagevermögen	67.662	- 17.063	53.103	–
Umlaufvermögen	4.689	–	4.519	–
Sonderposten	227	- 376	–	- 376
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	–	–	1	–
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29.123	–	26.670	–
Sonstige Rückstellungen	72.475	- 16	64.961	–
Verbindlichkeiten	24	1	23	–
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	943	–	943	–
Steuerliche Verlustvträge	14.652	–	–	–
Gesamt	189.795	- 17.456	150.219	- 376

1) aus den Einzelabschlüssen der konsolidierten Tochterunternehmen

2) aus dem Organkreis

Die Aktivüberhänge bei der SWK in Höhe von 149,8 Mio. € und im Konzern in Höhe von 172,3 Mio. € werden nicht in der Bilanz angesetzt.

9 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

10 Gewinnrücklagen

Nach Einstellung von 11,0 Mio. € belaufen sich die Gewinnrücklagen der SWK auf 188,5 Mio. €.

Die Gewinnrücklagen des Konzerns sind um 6,3 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Dies ist zurückzuführen auf die Thesaurierung der SWK im Jahr 2012 (11,0 Mio. €) und die Folgekonsolidierungen.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

11 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von 160,1 Mio. €.

Der Anteil der RWE-Gruppe erhöhte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und der indirekten Beteiligungen (5,0 Mio. €) auf 149,9 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen (9,0 Mio. €) 67,1 Mio. €.

12 Erhaltene Investitionszuwendungen

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen von 452,1 Mio. € (Vorjahr 584,1 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen. Im Geschäftsjahr wurden ca. 189,8 Mio. € auf das Sachanlagevermögen übertragen.

13 Rückstellungen



	Konzern		SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	277.916	262.216	10.147	9.725
Steuerrückstellungen	66.234	73.490	44.712	51.376
Sonstige Rückstellungen	560.733	574.441	5.448	5.797
Gesamt	904.883	910.147	60.307	66.898

In den **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind Pensions-, Versorgungs-, Deputat- und Vorruhestandsverpflichtungen enthalten.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, unterlassene Instandhaltungen und Aufwandsrückstellungen. Bei der SWK handelt es sich um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

Im Konzern erfolgte eine Saldierung der zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus Altersversorgungsverträgen vorgesehenen Schuldscheindarlehen von 54,0 Mio. € gegen den Erfüllungsrückstand der Rückstellung für Altersteilzeit von 1,2 Mio. €.

14 Verbindlichkeiten



SWK-Konzern

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2012	31.12.2011	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	132.302	870.362	327.683	1.330.347	1.444.517	329.437
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	11.989	–	–	11.989	20.807	20.807
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	369.151	925	–	370.076	367.160	367.107
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.107	–	–	2.107	6.620	8.232
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen Stadt Köln	795	–	–	795	929	929
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.751	–	–	7.751	17.612	17.540
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	9.370	–	–	9.370	3.937	2.322
Sonstige Verbindlichkeiten	119.465	68.827	240.039	428.331	351.016	128.114
davon						
- aus Steuern	(25.837)	(–)	(–)	(25.837)	(38.474)	(38.474)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.277)	(19)	(7)	(2.303)	(2.516)	(2.516)
Gesamt	652.930	940.114	567.722	2.160.766	2.212.598	874.485

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 4,5 Mio. € (Vorjahr 11,9 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.



Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2012	31.12.2011	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	95.863	95.863
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	219	–	–	219	320	320
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	386.287	–	–	386.287	413.472	413.472
Sonstige Verbindlichkeiten	18.104	9.061	–	27.165	38.306	26.699
davon						
- aus Steuern	(13.708)	(–)	(–)	(13.708)	(23.229)	(23.229)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(152)	(–)	(–)	(152)	(141)	(141)
- gegenüber verbundenen Unternehmen	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber der Stadt Köln	(3)	(–)	(–)	(3)	(52)	(52)
Gesamt	404.610	9.061	(–)	413.671	547.961	536.354

15 Passive latente Steuern

Bei der Position handelt es sich um latente Steuern gemäß § 306 HGB aus Konsolidierungsmaßnahmen von 23,1 Mio. € (Vorjahr 13,8 Mio. €).

Finanzinstrumente

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich bei der RheinEnergie Trading und der RheinEnergie eingesetzt.

Bei der RheinEnergie Trading werden alle Absatz- und Beschaffungspositionen sowie Absicherungen auf diese Positionen je bewirtschafteter Commodity und Geschäftszweck in Portfolien (Hedge und Isolierte Optimierung) bewirtschaftet und zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, welche entsprechend interner Richtlinien festgelegten Bewirtschaftungs- und Hedgingstrategien unterliegen. Die Bewertungseinheiten werden bilanziell nach der Einfrierungsmethode abgebildet. Innerhalb einer Bewertungseinheit werden Mengen- und Preisrisiken bewirtschaftet und abgesichert. Die Bewirtschaftung der Portfolien erfolgt sowohl mit liquiden Börsen-, Spot- und Futuresprodukten als auch mit OTC-Spot- und Forwardkontrakten. Zur preislichen Absicherung von indizierten Beschaffungs- und Absatzkontrakten werden derivative Finanzinstrumente in Form von Termingeschäften, inklusive Futures und Swaps, eingesetzt. Grundsätzlich sind verschiedene Produkte zur Absicherung der indizierten Basispositionen einsetzbar. Diese beziehen sich auf Öl-, Kohle- und CO₂-Indizierungen in festgelegten Qualitäten und sind in internen Hedgingkonzepten verankert. Swaps werden für Kohle und Ölpositionen eingesetzt. Die Absicherung von Preisrisiken aus CO₂-Positionen erfolgt durch Termingeschäfte, welche die Preisbildung des Basisgeschäfts im relevanten Zeitraum nachbilden. Währungsabsicherungen waren für den betrachteten Zeitraum aufgrund der eingesetzten Sicherungsstrategien nicht notwendig. Die Absicherungsgeschäfte werden über externe Anbieter getätigt. Die aus Handels- beziehungsweise Beschaffungspositionen resultierenden Risiken gleichen sich innerhalb des durch die Risikorichtlinien vorgegebenen Zeitrahmens, der sich an der Liquidität der Märkte orientiert, bis Ende 2018 nahezu vollständig aus. Im Rahmen interner Risikorichtlinien ist ein möglichst hohes Maß an Absicherung gegenüber Preis- und Mengenschwankungen maßgeblich, wobei die Referenzen von Grund- und Sicherungsgeschäften gemäß der Hedgingkonzeption identisch sind, beziehungsweise im Falle weniger liquider Märkte, hoch korrelieren, um einen möglichst hohen Effektivitätsgrad der Absicherung zu gewährleisten. Die stichtagsbezogenen Bewertungen der entsprechenden Transaktionen erfolgen mit den für die in den einzelnen Bewertungseinheiten befindlichen Produkten anlegbaren Marktpreisen, die auf den jeweils liquiden zugrundeliegenden Markt referenzieren.

Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente entspricht grundsätzlich dem Marktwert der Instrumente, soweit dieser verlässlich feststellbar ist. Dieser Wert wird abgeleitet aus Börsennotierungen beziehungsweise den Notierungen der dem Produkt zugrundeliegenden Marktgebiete. Liegt ein verlässlich feststellbarer Marktwert aufgrund geringer Liquidität des Produktes nicht vor, wird der beizulegende Zeitwert aus dem Marktwert gleichartiger Finanzinstrumente abgeleitet oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Bei der Anwendung der Bewertungsmethoden werden insbesondere die Terminkurse, Marktpreise für Produkte sowie Volatilitäten der Vergangenheit und ähnliche Parameter berücksichtigt.

Ineffektivitäten der Bewertungseinheiten werden durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen die einem Preisänderungsrisiko ausgesetzt waren:

	<i>Hedge</i>	<i>Isolierte Optimierung</i>
Strom Kauf (MWh)	36.583.101	8.142.096
Strom Verkauf (MWh)	36.756.503	8.192.496
Underlying Kohle (t)	1.164.049	0
Absicherung Kohle (t)	1.163.945	0
CO ₂ Kauf (t)	4.457.211	1.000
CO ₂ Verkauf (t)	4.456.597	1.000
Gas Kauf (MWh)	30.850.451	1.719.630
Gas Verkauf (MWh)	30.787.759	1.726.000
Underlying HEL (hl)	120.957	0
Absicherung HEL (hl)	3.054	0

Die Höhe der mit Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 429,3 Mio. €. In dieser Höhe wurden zum Abschlussstichtag negative Wert- und Zahlungsstromänderungen vermieden.

Die RheinEnergie hat im Rahmen der Absicherung des Zinsänderungsrisikos für einen variabel verzinslichen Darlehensteilbetrag von 10 Mio. € (von einem Gesamtdarlehensbetrag in Höhe von 50 Mio. €) eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB gebildet, bestehend aus dem variabel verzinslichen Darlehen (Grundgeschäft) und einem Zinsswap (Sicherungsgeschäft) über einen Betrag von jeweils 10 Mio. €. Da die dem Grund- und Sicherungsgeschäft zugrunde liegenden Parameter wie Nominalwert, Laufzeit, Zinssätze und Zinszahlungstermine vollständig aufeinander abgestimmt sind, haben sich die gegenläufigen Zahlungsströme dieser Geschäfte bis zum Abschlussstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich im Sicherungszeitraum 19. Februar 2010 bis 19. Februar 2015 voraussichtlich vollständig ausgleichen. Die isolierte Bewertung des Zinsswaps erfolgte zum Bilanzstichtag nach der DCF-Methode und führte zu einem negativen Wert von 555 Tsd. €. Auf die Bilanzierung einer Drohverlustrückstellung konnte vor dem Hintergrund der Anwendung von § 254 HGB insoweit verzichtet werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 51,4 Mio. € (Vorjahr 103,9 Mio. €). Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 139,4 Mio. € (Vorjahr 131,8 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 4.593,0 Mio. € (Vorjahr 3.429,0 Mio. €). Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 105,9 Mio. € (Vorjahr 114,3 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen.

Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens bei einem Rechnungszinssatz von 5,06 % und einer systemkonformen Anwartschaftsdynamik sowie einer Rentendynamik von 1 % nach den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 288,8 Mio. € (Vorjahr 283,9 Mio. €) im Konzern und 7,8 Mio. € (Vorjahr 7,9 Mio. €) bei der SWK.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

16 Konzern-Umsatzerlöse



	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €
Versorgungsbereich ohne Energiesteuer	3.861.750	3.863.868
Telekommunikation	253.465	253.730
Reinigung und Entsorgung	222.903	245.394
Personenverkehr	212.117	201.099
Häfen und Güterverkehr	112.296	214.626
Wärmemessdienst	83.846	80.027
Bäderbetrieb	12.122	10.052
Wohnungsvermietung	9.274	8.898
Übrige Dienstleistungen	41.358	41.259
Gesamt	4.809.131	4.918.953

Die HGK hat das operative Geschäft zum 1.1.2012 auf die neu gegründete RheinCargo übertragen. Dadurch gehen die Umsatzerlöse im Bereich Häfen und Güterverkehr stark zurück.

Die periodenfremden Erlöse summieren sich im Geschäftsjahr auf - 3,0 Mio. € (Vorjahr 22,1 Mio. €). Hintergrund hierfür ist die Korrektur der Verbraucherabgrenzung aus 2011.

17 Sonstige betriebliche Erträge



	Konzern		SWK	
	2012	2011	2012	2011
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	47.667	50.345	201	366
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	19.858	11.685	42	13
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	8.844	3.716	3	2
Erträge aus der Auflösung der Sonderposten	3.328	2.236	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	45.457	50.937
Übrige Erträge	153.177	153.478	4.519	4.274
Gesamt	232.874	221.460	50.222	55.592

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 0,7 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) bei der SWK und im Konzern auf 52,9 Mio. € (Vorjahr 52,8 Mio. €).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind insgesamt Steuergutschriften in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) für Vorjahre enthalten.

18 Materialaufwand



	Konzern	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.834.034	2.881.076
- für bezogene Leistungen	687.714	707.362
Gesamt	3.521.748	3.588.438

Der Rückgang des Materialaufwandes ist im Wesentlichen auf den Energiehandel zurückzuführen.
Der Anteil des periodenfremden Materialaufwandes beträgt - 29,3 Mio. € (Vorjahr 23,0 Mio. €).

19 Personalaufwand



	Konzern		SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	519.830	507.059	9.203	8.844
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	159.212	152.250	3.148	2.956
- davon für Altersversorgung	(62.737)	(61.143)	(1.538)	(1.350)
- davon restliche soziale Abgaben	(96.475)	(91.107)	(1.610)	(1.606)
Gesamt	679.042	659.309	12.351	11.800

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.



Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2012	2011	2012	2011
Mitarbeiter	11.000	10.817	162	159
Auszubildende	380	370	6	5
Gesamt	11.380	11.187	168	164

20 Abschreibungen

Die Abschreibungen entfallen im geringen Umfang auch auf die immateriellen Vermögensgegenstände.

21 Sonstige betriebliche Aufwendungen



	Konzern		SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Konzessionsabgaben	102.571	103.114	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	8.299	4.293	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.207	1.006	–	–
Übrige	239.276	243.473	8.832	7.772
Gesamt	351.353	351.886	8.832	7.772

Von den Aufwendungen im Konzern sind 6,5 Mio. € (Vorjahr 4,7 Mio. €) und bei der SWK 0,8 Mio. € (Vorjahr 0,3 Mio. €) periodenfremd.

22 Finanzergebnis



	Konzern		SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	27.883	25.139	1.811	1.720
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.491	13.501	10.399	12.281
Erträge aus anderen Beteiligungen	29.461	26.887	16.791	17.547
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	9.530	6.941	1.279	1.443
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-86.693	-84.647	-9.911	-13.623
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-17.707	-30.504	-21	-50
Sonstiges	829	-3.127	-	-
Gesamt	-26.206	-45.810	20.348	19.318

Für außerplanmäßige Abschreibungen und Abzinsungen, die aus der Bewertung der Beteiligungen sowie aus den Ausleihungen resultieren, wurden im Konzern 0,3 Mio. € (Vorjahr 30,5 Mio. €) berücksichtigt.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:



	SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	164.287	156.392
Erträge aus Beteiligungen	16.616	17.242
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.530	6.370
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.275	1.439
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-100.379	-90.941
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-8.155	-9.266

23 Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet im Konzern außerordentliche Aufwendungen von 1,6 Mio. € und außerordentliche Erträge von 0,03 Mio. €.

24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbebeertragsteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) und im Konzern ein Aufwand von 10,0 Mio. € (Vorjahr 6,2 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Die Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen enthält latente Steueraufwendungen im Konzern von 1,4 Mio. €.

25 Bilanzgewinn

	SWK	
	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Jahresüberschuss	80.990	79.452
Bilanzgewinn Vorjahr	60.000	68.000
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	- 10.990	- 19.452
Ausschüttung	- 60.000	- 68.000
Bilanzgewinn	70.000	60.000

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn des Vorjahres wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2012 von 80.990 Tsd. € eine Ausschüttung in Höhe von 70.000 Tsd. € vorzunehmen und den sich danach ergebenden restlichen Betrag in Höhe von 10.990 Tsd. € den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf den Seiten 6 und 7 angegeben.

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Aufsichtsrates

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 9. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Vergütung je teilgenommene Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den doppelten, sein Stellvertreter den anderthalbfachen Betrag erhielt.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 234,8 Tsd. € vergütet, hiervon entfielen 183,4 Tsd. € auf Bezüge von Tochterunternehmen. Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge wie folgt:

Mitglied des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge	darin: Bezüge aus Tochterunternehmen
	Tsd. €	Tsd. €
Martin Börschel	37,9	29,2
Peter Densborn	6,1	3,8
Christine Behle	0,5	–
Werner Bierfeld	6,3	4,5
Jörg Detjen	1,8	–
Hermann-Josef Doerfner	2,0	1,0
Susana dos Santos Herrmann	2,8	1,5
Jörg Frank	18,1	16,3
Karl-Heinz Frede	1,5	0,8
Jörg Gonsior	12,6	11,8
Norbert Graefrath	1,5	–
Christoph Kahl	1,3	–
Karl Jürgen Klipper	39,4	35,3
Matthias Linzbach	3,3	2,3
Hans Löder	3,7	1,9
Barbara Moritz	11,2	8,7
Wolfgang Nolden	26,8	22,7
Christa Nottebaum	1,8	–
Jürgen Roters	1,0	–
Hans Schnäpp	0,8	–
Torben Seehold	2,0	1,0
Ralph Sterck	10,7	8,7
Markus Sterzl	7,1	6,1
Robert Stockhausen	8,7	4,9
Michael Zimmermann	19,1	16,3
Gesamt *)	228,2	176,8

*) einschließlich Rundungsdifferenzen

Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH erhalten Bezüge von der Stadtwerke Köln GmbH und von den Konzerngesellschaften, bei denen sie gleichzeitig Mitglied des Vorstandes sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer leistungsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sich und ihre Hinterbliebenen sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträgen. Gegenüber Herrn Fenske besteht darüber hinaus eine Übergangsgeldzusage.

Die Geschäftsführung erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung von 1.661,1 Tsd. €, davon 1.552,6 Tsd. € von Tochterunternehmen (Vorjahr 1.605,9 Tsd. €, davon 1.500,0 Tsd. € von Tochterunternehmen), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesellschaft	Festvergütung		Tantieme gezahlt		Sach- und sonstige Bezüge *		Gesamt (je Gesellschaft)		Gesamt (je Geschäftsführer)	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	SWK	40,7	39,7	–	–	–	–	40,7	39,7		
	Rhein-Energie AG	403,2	388,8	365,7	364,6	23,8	20,0	792,7	773,4	863,2	845,7
	GEW	29,8	32,6	–	–	–	–	29,8	32,6		
Jürgen Fenske	SWK	33,9	33,1	–	–	–	–	33,9	33,1	425,6	397,8
	KVB	242,2	229,8	138,1	123,4	11,4	11,5	391,7	364,7		
Horst Leonhardt	SWK	33,9	33,1	–	–	–	–	33,9	33,1	372,3	362,4
	HGK	244,5	227,7	75,2	82,9	18,7	18,7	338,4	329,3		
Geschäftsführung gesamt										1.661,1	1.605,9

– kein Bestandteil der Vergütung

* erfolgsunabhängige Bezüge

Anfang des Jahres 2013 wurde durch einen vom Aufsichtsrat beauftragten Gutachter eine vollumfängliche Überprüfung sämtlicher Vergütungsregelungen in den Anstellungsverträgen der Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH unter Beachtung des VorstAG mit dem Ergebnis durchgeführt, dass die im Geschäftsjahr 2012 gewährte Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsführung am unteren Ende des marktüblichen Rahmens liegt.

Es wurden keine Leistungen an frühere Geschäftsführer wegen der Beendigung ihrer Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres gewährt oder zugesagt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten bestehen für alle Geschäftsführer Ansprüche auf Leistungen für den Versorgungsfall bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit sowie im Falle einer Beendigung der Verträge von Herrn Dr. Steinkamp und Herrn Leonhardt, wenn keine Gründe für eine außerordentliche Kündigung vorliegen.

Die Leistungen für den Fall der regulären Vertragsbeendigung sind aufgrund der jeweiligen Regelungen in den Anstellungsverträgen unterschiedlich. Herr Fenske hat bei Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund vorliegt. In Abhängigkeit vom erreichten Alter bei Beendigung wird das Übergangsgeld zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr für 18 Monate in Höhe der letzten monatlichen Festvergütung gewährt. Ab Vollendung des 62. Lebensjahres wird das Übergangsgeld in Höhe der erreichten Versorgung bis zum 65. Lebensjahr gezahlt. Herr Dr. Steinkamp und Herr Leonhardt haben nach Ablauf ihrer Anstellungsverträge einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe ihres bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes.

Die Versorgungsleistungen sind in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage). Dieser Prozentsatz steigt, beginnend mit 40 %, jährlich um 2 % bis zum Höchstprozentsatz von 65 % (Herr Dr. Steinkamp, Herr Fenske) beziehungsweise 70 % bei Herrn Leonhardt.

Die Pensionsverpflichtungen im Einzelnen:

	<i>Erreichter Vers.-%-Satz</i>	<i>Erreichbarer Vers.-%-Satz</i>	<i>Zuführung zur Pensionsrück- stellung 2012</i>	<i>Barwert Pensions- rückstellung per 31.12.2012</i>
	<i>%</i>	<i>%</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Dr. Dieter Steinkamp	50	65	31,9	132,6
Jürgen Fenske	48	62	37,2	130,3
Horst Leonhardt	56	70	37,2	129,9

Während des Geschäftsjahres wurden keine Änderungen der Zusagen vereinbart.

Leistungen, die dem einzelnen Geschäftsführer von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich nahezu ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und wurden insgesamt wie folgt bezogen:

	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	79,0
Jürgen Fenske	29,2
Horst Leonhardt	33,5

Die Vergütungen beinhalten ausschließlich erfolgsunabhängige Bestandteile.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 22.256.326 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.645.817 € gezahlt, davon 1.213.911 € von Tochterunternehmen.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2012 keine.

Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 156 Tsd. €. Es beinhaltet Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 62 Tsd. €, 29 Tsd. € für Steuerberatungsleistungen sowie 65 Tsd. € für sonstige Leistungen.

Köln, den 24. Mai 2013

Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2012
(1. Januar – 31. Dezember)



	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern)	154.543	124.616
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	274.199	283.274
Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen	15.700	15.149
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-18.651	-10.679
Auflösung Ertragszuschüsse und latente Steuern	-19.397	-8.266
Cashflow	406.394	404.094
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-110.907	-13.887
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-152.762	32.499
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	142.725	422.706
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	34.521	23.786
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-285.285	-584.545
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	476	33
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-11.338	-18.519
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9.355	2.851
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-12.896	-19.000
Investitionszuschüsse und -zuwendungen	85.503	55.793
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-179.664	-539.601
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	393	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-60.000	-68.000
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-30.889	-42.578
Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	303.398	344.743
Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-225.146	-79.328
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	-12.244	154.837
Veränderung des Finanzmittelbestands	-49.183	37.942
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode ¹⁾	383.386	345.444
Finanzmittelfonds am Ende der Periode ¹⁾	334.203	383.386

1) Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2012 (1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2011	Gezahlte Dividenden	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2012
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	241.826	–	–	–	–	241.826
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	666.258	-60.000	127.925	–	127.925	734.183
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	-82.637	–	–	-31.583	-31.583	-114.220
Eigenkapital gem. Konzernbilanz	1.010.997	-60.000	127.925	-31.583	96.342	1.047.339
Minderheitengesellschafter						
Minderheitenkapital	282.056	-30.889	26.618	–	26.618	277.785
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	71.351	–	–	27.992	27.992	99.343
Eigenkapital	353.407	-30.889	26.618	27.992	54.610	377.128
Konzern-Eigenkapital	1.364.404	-90.889	154.543	-3.591	150.952	1.424.467

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2012 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der **Stadtwerke Köln GmbH, Köln**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den mit dem Lagebericht der Muttergesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 7. Juni 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, der mit dem Konzernanhang zusammengefasst ist – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **Stadtwerke Köln GmbH, Köln**, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 7. Juni 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hollweg
Wirtschaftsprüfer



Ueberschär
Wirtschaftsprüfer

Abkürzungsverzeichnis

€	Euro	EnBW	EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Accom	Accom GmbH & Co. KG, München	ENERGOTEC	ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln
AG	Aktiengesellschaft	EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
AktG	Aktiengesetz	EStG	Einkommensteuergesetz
ARegV	Anreizregulierungsverordnung	EU	Europäische Union
AS 3	Andasol 3 (solarthermisches Kraftwerk)	EuGH	Europäischer Gerichtshof
AVG	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln	evd	evd energieversorgung dormagen GmbH, Dormagen
AWB	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, Köln	EVL	Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen
AWB Verwaltung	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln	FDP	Freie Demokratische Partei
B.V.	die niederländische Besloten Vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (vergleichbar mit der deutschen GmbH)	FttB	Fibre to the Building
BAV	BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln	GEW	GEW Köln AG, Köln
BELKAW	Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach	GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
BetrAVG	Betriebsrentengesetz (BetrAVG): Kurzbezeichnung für das Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung	GVG Hürth	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth
BGH	Bundesgerichtshof	GVG Köln	GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
BIP	Bruttoinlandsprodukt	GWh	Gigawattstunde
BKartA	Bundeskartellamt	HGB	Handelsgesetzbuch
BMU	Bundesumweltministerium	HGK	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie	hl	Hektoliter
BNetzA	Bundesnetzagentur	HTAG	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg
BRUNATA	Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
CDU	Christlich Demokratische Union	KAW	Kölner Aussenwerbung GmbH, Köln
CO₂	Kohlenstoffdioxid	KCG	Knapsack Cargo GmbH, Hürth
CTS	Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln	KG	Kommanditgesellschaft
DB	Deutsche Bahn	KNG	KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH
DCF	Discounted Cashflow	KölnBäder	KölnBäder GmbH, Köln
DGNB	Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen	KStG	Körperschaftsteuergesetz
DKS	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	KSV	Kölner Schulbusverkehr GmbH, Köln
e.V.	eingetragener Verein	KVB	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
EBIT	earnings before interest and taxes; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen und Steuern	KVK	KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH, Köln
EBITDA	earnings before interest, taxes, depreciation and amortization; Übersetzung: Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
EDL	Energiedienstleistung	KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz	LNG	liquefied natural gas (flüssigerdgas)
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch	LVP	Leichtstoffverpackung
EMAS	Eco Management and Audit Scheme	m³	Kubikmeter
EMIR	European Market Infrastructure Regulation	MdL	Mitglied des Landtages
		MdR	Mitglied des Rates
		METRONA	METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth
		Mio.	Millionen
		MitbestG	Mitbestimmungsgesetz
		moderne stadt	moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln
		Mrd.	Milliarden
		MW	Megawatt
		MWh	Megawattstunde

► Fortsetzung Abkürzungsverzeichnis

NA	NetAachen GmbH, Aachen
NDH	Neuss-Düsseldorfer Hafen
NEP Strom	Netzentwicklungsplan Strom
NetCologne	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
NRW	Nordrhein-Westfalen
NRW-Bäder	Nippes-, Rodenkirchen- und Weidenbad
OVG	Oberverwaltungsgericht
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
PJ	Petajoule
PPK	Papier, Pappe, Karton
PR	Public Relations; Übersetzung: Öffentlichkeitsarbeit
PUC	Project Unit Credit Method; Übersetzung: Anwartschaftsbarwertverfahren
RE	RheinEnergie AG, Köln
REBio	RheinEnergie Biokraft
RERO	RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln
RE Solar	RheinEnergie Solar GmbH, Köln
RheinEnergie Trading	RheinEnergie Trading GmbH, Köln
REX	RheinEnergie Express GmbH, Köln
RheinCargo	RheinCargo GmbH & Co. KG
rhenag	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
RMS	Risikomanagementsystem
RMVA	Restmüllverbrennungsanlage
 RNG	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
RVG	Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln
RWE	RWE Vertrieb AG, Dortmund
RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse
S.L.	die spanische Sociedad de Responsabilidad Limitada (vergleichbar mit der deutschen GmbH)
SKE	Steinkohleeinheiten
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
SWK	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
SWL	Stadtwerke Leichlingen GmbH
SWLo	Stadtwerke Lohmar GmbH & Co.KG
SWT	Stadtwerke Troisdorf GmbH
t	Tonne
t/a	Tonne pro Jahr
TEU	Twenty-foot Equivalent Unit (20-Fuß-Container)
Tsd.	Tausend
TWh	Terawattstunde
US	United States
VDV	Verband Deutscher Verkehrsunternehmen
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WSK	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
ZVK	Zusatzversorgungskasse

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Abteilung SWK 20 – Finanzen, Steuern,
Rechnungswesen, Controlling

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 42 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 24
50823 Köln
Telefon 0221/178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerkekoeln.de

Konzeption und Gestaltung

KD1 Designagentur, Köln

Fotografie

Dirk Möll, Köln (S. 3 und 7)
Oliver Tjaden, Düsseldorf

Für den Druck nutzen wir Papier aus
verantwortungsvollen Quellen.



BESUCHEN SIE UNS IM
INTERNET UNTER:
WWW.STADTWERKEKOELN.DE